

Materialien zum Gesprächskreis „Architektur Geschützter Individual-Kommunikation AGIK“: Audio-Transskript des Vortrags von Rainer Mausfeld „Wie sich die ‚verwirrte Herde‘ auf Kurs halten lässt: Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus“ beim 28. Pleisweiler Gespräch am 22. Oktober 2017, angefertigt von Werner Meixner, TU München.

Der Gesprächskreis „Architektur Geschützter Individual-Kommunikation AGIK“ diskutiert Grundlagen und Beiträge der neodigitalen Revolution insbesondere mit Bezug auf den zusammenfassenden Artikel „Vernetzte Smarte Diktatur oder Ethische Reformation?“ von Werner Meixner.

Original: <http://www.nachdenkseiten.de/?p=40899>

Gedächtnisprotokoll (nicht autorisiert) als ungekürztes Audio-Transskript von Werner Meixner, TU München. Die spezifische Grammatik und die Besonderheiten eines lebendigen mündlichen Vortrags wurden weitgehend nachgezeichnet. Die blau markierten Textstellen waren auf der Bildwand projiziert sichtbar und geben sämtliche gezeigten Texte wieder, schwarz kursiv sind wenige redaktionelle Hinweise. Kleinere Texllücken wurden geringstmöglich gehalten.

28. Pleisweiler Gespräch mit Professor Mausfeld - 22. Oktober 2017.

Rainer Mausfeld „Wie sich die ‚verwirrte Herde‘ auf Kurs halten lässt: Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus“.

Albrecht Müller: Begrüßung des Auditoriums

Mausfeld:

Ich begrüße Sie auch noch einmal und danke Ihnen ganz herzlich für den freundlichen Empfang und Ihnen, lieber Herr Müller, für die Einladung zu den Pleisweiler Gesprächen, die ja eine Institution in den drei Jahrzehnten in der politischen Öffentlichkeit geworden sind. Wenn in der politischen Öffentlichkeit etwas kritisch ist und Zielen der Solidarität und Gemeinschaft verpflichtet ist, dann nennt man das interessanterweise eine Gegenöffentlichkeit. Ich freue mich ganz besonders, in diesem Rahmen zu sprechen, weil die Nachdenkseiten ja Pionierarbeit beim Aufbau einer solchen Öffentlichkeit geleistet haben. Wenig überraschend ist, dass das nicht alle begeisterungswürdig finden, und das ist eigentlich erfreulich, weil es bedeutet, dass die Stabilität der Macht sich in irgendeiner Weise herausgefordert fühlt. Und das führt mich schon zu meinem Thema.

Stabilitätssicherung ist ja etwas, was in allen Machtbeziehungen ganz zentral ist, weil das ganz zentrale Interesse der Macht ist immer, die Macht zu erhalten. Und da scheint es in den letzten Jahrzehnten im Rahmen des Neoliberalismus eine neuere Entwicklung zu geben, und zwar in Richtung autoritärer wenn nicht gar totalitärer Herrschaftsformen.

Wie es im Kontext der Krisen des Kapitalismus in den 70er Jahren, die zu einem Neuaufbrechen von Verteilungskämpfen geführt haben, zu diesen Entwicklungen gekommen ist, darüber will ich nicht sprechen, darüber gibt es eine reiche Literatur. Ich möchte mich nur mit einigen Folgen dieser Entwicklung beschäftigen, Folgen, die für uns weitgehend unsichtbar sind, nämlich Entwicklung in Richtung eines zunehmend autoritären und totalitären Neoliberalismus. Und ich will Ihnen an einigen Beispielen zeigen, wie sich das Arsenal der Herrschaftssicherung, der Stabilitätssicherung durch ganz neue Verfahren verfeinert hat.

Beginnen möchte ich aber damit, dass ich zunächst einen Blick auf uns werfe, und zwar in den Worten des schwedischen Schriftstellers **Sven Lindqvist**, dessen Werk sich vor allen Dingen um Fragen des Kolonialismus und Rassismus dreht, Sven Lindqvist schreibt (*wie folgt, d.Red.*):

Du weißt bereits genug. Und ich ebenso.

Uns fehlt es nicht an Wissen.

Woran es uns mangelt, ist der Mut, zu verstehen, was wir wissen, und

Schlüsse daraus zu ziehen.

(Sven Lindqvist 1992: Durch das Herz der Finsternis, „Exterminate all the brutes“)

Und wir wissen in der Tat genug. Wir wissen, wie in den letzten 10 Jahren der Sozialstaat abgebaut worden ist, wir wissen, wie sehr der Staat den Finanzmärkten preisgegeben worden ist, wir wissen in welcher Weise die EU militarisiert wird, wir wissen, wie sehr der Sicherheits- und Überwachungsstaat ausgebaut wird, usw. Wir wissen eigentlich genug, wir schaffen es aber irgendwie nicht, die angemessenen Handlungskonsequenzen aus diesem Wissen zu ziehen. **Schopenhauer** nannte einmal diese Art von Wissen „abgerissene Wissensfetzen“. Wir sind und wir werden täglich vollgestopft mit abgerissenen Wissensfetzen, die sich aber irgendwie nicht richtig integrieren. Wissen, das nicht verstanden wird, bleibt fragmentiert, und wir können aus einem solchen Wissen keine Handlungskonsequenzen ziehen.

Ich will Ihnen das mal an einem Beispiel aus einem ganz anderen Bereich, der Wahrnehmungspsychologie, illustrieren. Hier sehen Sie ein paar abgerissene Informationsfetzen (*Bild*), und wir haben große Schwierigkeiten zu sehen, was eigentlich der Sinnzusammenhang dieses Ganzen ist, in welchem Sinnzusammenhang diese Informationsfetzen stehen. Wenn ich jetzt dem Wahrnehmungssystem eine Möglichkeit gebe, dadurch einen Zusammenhang herzustellen, dass ich ihm Information darüber gebe, warum an einigen Stellen diese Informationsfetzen eben nicht sichtbar sind, ich ändere nichts an den Informationsfetzen, ich mache nur deutlich, woran die Fragmentierung eigentlich liegt, - das haben Sie hier (*Bild*),

(Bilder)

es hat sich nichts geändert, ich habe nur gezeigt, woran die Fragmentierung liegt - und schon erschließt sich ein Ganzes und wir haben überhaupt keine Schwierigkeit, den Gesamtzusammenhang zu erkennen. Wissen, das verstanden wird, eröffnet die Möglichkeit, Handlungskonsequenzen daraus zu ziehen.

Und die Frage, die Lindqvist stellt, ist, wir haben eigentlich genug wissen, um zu handeln, was hindert uns eigentlich daran ... (*zu handeln*); wir haben offensichtlich Schwierigkeiten, angemessene Handlungskonsequenzen zu ziehen, weil wir, aus Angst oder aus anderen Gründen, uns fürchten, uns mit den Zentren der Macht anzulegen. Wir tun uns mit der Macht sehr schwer.

Und wir müssen auch einen Blick auf uns werfen, um herauszufinden, woran liegen diese Blockaden. Und dazu brauchen wir natürlich ein geschichtliches Bewusstsein über all die emanzipatorischen Kämpfe, die bereits geführt worden sind, um dieses besser zu verstehen. Wir haben also wieder eine doppelte Aufgabe. Wir müssen die Organisation der Macht verstehen und wir müssen herausfinden, was uns eigentlich hindert, in einer angemessenen Weise darauf zu reagieren.

Trotzdem gab es geschichtlich immer wieder Zeiten, wo man in besonderer Weise - das war natürlich häufig nach schrecklichen historischen Entwicklungen, nach Kriegen oder so etwas - in denen man in besonderer Weise bereit war, Konsequenzen aus dem, was man wusste, zu ziehen, und einige Handlungsprinzipien und Leitprinzipien zu formulieren in der Hoffnung, damit die Gewaltexzesse der Vergangenheit nicht mehr zu wiederholen. Ein besonderes Beispiel ist die Zeit der Aufklärung, wo kollektive Schlussfolgerungen aus den Blutspuren, die der Mensch in der Zivilisationsgeschichte hinterlassen hat, gezogen wurden.

Zentrale zivilisatorische Errungenschaften, Aufklärung 1789:

Kollektive Schlußfolgerungen aus den Blutspuren, die der Mensch in der Zivilisationsgeschichte hinterlassen hat:

Humanitäre Universalismus: Die Anerkennung einer prinzipiellen Gleichwertigkeit aller Menschen.

Demokratie als politische Selbstbestimmung

Und zu diesen Schlussfolgerungen gehörten einige Prinzipien, insbesondere der Humanitäre Universalismus: Die Anerkennung einer prinzipiellen Gleichwertigkeit aller Menschen (nicht Gleichheit). Das ist ein normatives moralisches Prinzip, auf dem die Hoffnung basiert, diese Art von rassistischen und anderen Gewaltexzessen vermeiden zu können.

Ein anderes Prinzip ist Demokratie. Demokratie war nicht nur Selbstzweck. Sie war einerseits Selbstzweck als etwas, was zur Erfüllung des Menschseins gehört, über sein eigenes soziales Schicksal mitbestimmen zu können. Aber es gab auch einen pragmatischen Aspekt, nämlich die Hoffnung, in dem Moment, wo Menschen darüber bestimmen, welche Handlungen sie kollektiv ausführen - dazu meint man insbesondere Krieg - in dem Moment, wo Menschen darüber beschließen, welche Handlung sie ausführen, würden bestimmte Handlungen nicht mehr stattfinden. Ein berühmtes Beispiel dazu ist die **Kantsche** Schrift vom ewigen Frieden, dass Kant sagt, in dem Moment, wo wir eine echte Demokratie haben und die Menschen darüber beschließen können, welche Greuelthaten sie, von denen sie selbst auch betroffen sind, durchführen, wird es keinen Krieg mehr geben oder zumindest die Wahrscheinlichkeit sehr reduziert sein. Demokratie war also auch immer ein pragmatisches Prinzip, um uns vor bestimmten Entwicklungen zu schützen, mit denen man in der Geschichte viel Erfahrung gemacht hat. Dazu gehören (*Prinzipien der Demokratie*):

Zentrale zivilisatorische Errungenschaften, Aufklärung 1789:

Kollektive Schlußfolgerungen aus den Blutspuren, die der Mensch in der Zivilisationsgeschichte hinterlassen hat:
- alle Machtstrukturen haben ihre Existenzberechtigung nachzuweisen und sich der Öffentlichkeit gegenüber zu rechtfertigen, sonst sind sie illegitime Machtstrukturen und somit zu beseitigen.
- jeder Bürger soll einen angemessenen Anteil an allen Entscheidungen haben, die sein eigenes Leben bestimmen
- zentrale Bereiche der Gesellschaft, insbesondere die Wirtschaft, dürfen nicht von einer demokratischen Legitimation und Kontrolle ausgeklammert werden.

An diese Prinzipien sollten wir uns erinnern, wenn wir bemüht sind, ein Verständnis davon zu bekommen, was eigentlich Demokratie bedeutet. Das ist der Kern von Demokratie.

Da diese Prinzipien, insbesondere Demokratie, immer dazu bestimmt sind, Macht einzuhegen, sind sie natürlich bei den jeweils Mächtigen nicht auf Begeisterung gestoßen, und es hat seit jeher immer antidemokratische Konterrevolution gegen demokratische Bewegungen gegeben. Das durchzieht die Geschichte, immer wenn ernsthafte demokratische Bestrebungen aufkamen, gab es massive antidemokratische Konterrevolution. Jemand, der dieser antidemokratischen Konterrevolution in sehr wirkmächtiger Weise Ausdruck verliehen hat, ist **Walter Lippmann**. Er ist ein ganz Berühmter - hier sehen Sie einen Spiegelartikel vom 29.4.1964:

Spiegelartikel vom 29.4.1964:

Walter Lippmann

gilt als der angesehenste Journalist Amerikas, wenn nicht der Welt. Die Auflagenhöhe seiner zweimal wöchentlich in der „Washington Post“ erscheinenden Kommentare ist jedenfalls unerreicht. Sie werden von 170 Zeitungen in den verschiedensten Ländern übernommen und rund zehnmillionenmal gedruckt.

Er war einer der einflussreichsten Journalisten und öffentlichen Intellektuellen der damaligen Zeit. Lippmann ist kein Reaktionär. Lippmann war eigentlich, bezogen auf die damalige Zeit, ein fortschrittlicher Denker, der versuchte, aus einer gewissen Perspektive der Machteliten Wege zu finden, wie man Organisationsformen einer Gesellschaft finden kann, die einer sich zunehmend hochtechnisierenden Gesellschaft entspricht. Lippmann war eigentlich, wenn man so will, der Vor- und Vordenkler einer auf Eliten basierenden Gesellschaft. Er ist deswegen für uns interessant, weil sich in seiner Person eine Reihe von Dingen bündeln, die bis heute ganz relevant sind, wo man sagen kann, er stand da eigentlich als Vordenker bei all diesen Dingen am Anfang. Einmal die Behandlung von Massenmedien und Propaganda - ...

„Elitendemokratie“ und Neoliberalismus Walter Lippmann

(Bild Walter Lippmann, 1889 - 1974) :

- *Massenmedien und Propaganda*

- *„Elitendemokratie“*

- *Neoliberalismus*

- *Think Tanks, „intelligence bureaus“*

Liberty and the News (1920), Public Opinion (1922), The Phantom Public (1925),

The Good Society (1937)

Colloque Walter Lippmann, 26. bis 30 August 1938

... - Lippmann hat da ganz entscheidende Untersuchungen dazu gemacht, ganz berühmte Bücher dazu geschrieben, die die öffentliche Diskussion enorm beeinflusst haben. Und er war der Auffassung, eine moderne Gesellschaft kann nur dadurch funktionieren, dass sie durch Mittel der Propaganda die Herde der Uninformierten in irgendeiner Weise auf Kurs hält. Dann war Lippmann eigentlich ein Mitbegründer des Konzepts der Elitendemokratie, die auf älteres zurückgeht, aber er hat das ganz sorgfältig ausgearbeitet und begründet, warum eigentlich Demokratie nur bedeuten kann, eine Elitendemokratie zu sein. Auf Lippmann geht auch die Idee der Think Tanks zurück, die nannte er „intelligence bureaus“. Man kann eine öffentliche Machtsicherung nur kriegen, wenn man den gesamten Bereich der Öffentlichkeit mit einem Sicherheitsnetz von Think Tanks überzieht, die sozusagen die Deutungshoheit auf geistigem Bereich haben. Und Lippmann war auch der Vordenker schon des Neoliberalismus. Also, in seiner Person bündelt sich ganz viel.

Eine seiner Unterscheidungen ist genau die verwirrte Herde, die verwirrte Öffentlichkeit und die verantwortungsvolle Elite. Das ist eine ganz interessante Unterscheidung. Und er schreibt:

„Elitendemokratie“ (Bild Walter Lippmann, 1889 - 1974)

„bewildered public“ vs. „responsible men“:

Die breite Öffentlichkeit bestehe aus „Unwissenden und lästigen Außenstehenden“, deren Rolle in einer Demokratie die der „Zuschauer“ sein müsse, nicht aber die von „Mitwirkenden“.

Bürger dürften lediglich periodisch ihre Stimme einem der „verantwortlichen Männer“ übertragen und sollten sich dann wieder auf ihre kleine überschaubare Privatwelt beschränken.

„Die Öffentlichkeit muss an ihren Platz verwiesen werden, damit wir durch das Getrampel und Geschrei der verwirrten Herde nicht beeinträchtigt werden“

„The public must be put in its place [...] so that each of us may live free of the trampling and the roar of a bewildered herd.“

Das ist eigentlich genau das Modell, was wir heute als „demokratisches“ haben ... Das geht auf Lippmann zurück. „Die Öffentlichkeit muss an ihren Platz verwiesen werden, damit wir durch das Getrampel und Geschrei der verwirrten Herde nicht beeinträchtigt werden“. Das sind so deutliche Worte, die würde sich heute ein Vordenker im politischen Bereich nicht mehr erlauben. Das ist das Schöne, wenn wir an die Ursprünge gehen, da werden die Dinge noch so ausgesprochen, wie sie sind. Und hier sehen Sie auch - da ist der Begriff, der ja auch im Titel des Vortrags vorkommt - die „verwirrte Herde“. D.h. Demokratie könne nur funktionieren, sagt Lippmann, wenn sie keine ist.

Dieses Modell wurde weiterentwickelt, prominenterweise von **Schumpeter** und vielen anderen. Das ist heute unser Standardmodell einer kapitalistischen Elitendemokratie, wo die Bürger periodisch aus einem von den Machteliten vorgegebenem Spektrum periodisch eine Auswahl treffen können, und zwar, Schumpeter sagt das ganz offen, ähnlich wie unter vorgegebenen Konsumprodukten. Das ist das Standardmodell, was in allen Lehrbüchern steht zur westlichen kapitalistischen Demokratie. Das ist, etwas pointiert gesagt, genau die Idee der **Lincoln'schen** Demokratie, allerdings nur für eine klitzekleine Gruppe, das ist nämlich eine Demokratie der Eliten, durch die Eliten und für die Eliten. Das war die klassische Lincoln'sche Demokratie. (17:26 / 2:07:01)

Das geht historisch sehr weit zurück, das steht an den Anfängen auch der amerikanischen Verfassung. Einer der Gründerväter der amerikanischen Verfassung und auch Präsident der Vereinigten Staaten (*James Madison*) formulierte sehr deutlich „Die Besitzenden und die Besitzlosen haben seit jeher unterschiedliche Interessen“.

„Elitendemokratie“

„Die Besitzenden und die Besitzlosen haben seit jeher unterschiedliche gesellschaftliche Interessen“ (James Madison, 1787, Federalist No. 10)

(Bild, Jennifer Nedelsky (1990). The Madison Framework, Private Property and the Limits of American Constitutionalism, University of Chicago Press.

Die zentrale Aufgabe einer Regierung sei es „to protect the minority of the opulent against the majority.“ (James Madison Constitutional Convention 26. Juni 1787)

Es gibt also einen grundlegenden Antagonismus in einer Gesellschaft, der dazu führt, dass es Interessengegensätze gibt, die eigentlich nicht aufhebbar sind, wo man nur schauen kann, wie man damit umgehen kann. Und da zur Zeit der amerikanischen Revolution damals - denken Sie etwa an **Thomas Paine** - die Ideen der Demokratie zu viel Resonanz in der Öffentlichkeit fanden, das fanden die Großgrundbesitzer und Sklavenhalter bedrohlich, also haben sie genau das gemacht, was ich am Anfang gesagt habe, sie haben diesen Bestrebungen zur Demokratie mit einer Konterrevolution geantwortet und eine Verfassung entworfen, die sichergestellt hat, dass die Stabilität gesichert ist. Das bedeutet insbesondere, so schreibt **Madison**, eine Verfassung hat die Aufgabe, ja eine zentrale Aufgabe einer Regierung sei es, die Minorität der Besitzenden gegen der Majorität der Nichtbesitzenden zu schützen. Das ist die zentrale Aufgabe einer Verfassung, und das ist den Gründervätern in einer bis heute nachwirkenden Weise gelungen. D.h. Demokratie ist Einhegung von Macht, immer wenn das zu viel Resonanz fand in der Öffentlichkeit, gab es eine Konterrevolution.

Die Erfindung der ‚repräsentativen Demokratie‘ als Mittel der Demokratieabwehr:

Da Demokratie in ihrem Kern gerade Einhegung von Macht bedeutet, also einen permanenten Kampf gegen illegitime Macht, bestand die Reaktion der Machteliten seit jeher darin, ihr mit einer Konterrevolution zu begegnen.

(Michael J. Klarman, (2016, The Framers' Coup: The Making of the United States Constitution. Oxford University Press)

Hier ist ein grundlegender neuerer Beitrag von einem Harvard Rechtshistoriker (*Michael J. Klarman, 2016, d. Red.*), der, wenn man so will, die maßgebende Arbeit hierzu geschrieben hat über die Anfänge der amerikanischen Demokratie. Und das was bei uns in Lehrbüchern und in der offiziellen Erzählung als die Geburtsstunde der verfassten Demokratie gilt, nämlich die amerikanische Verfassung, bezeichnet er als eine Konterrevolution der Besitzenden. In seinem Buch legt er das mit einer ganz großen Akribie dar. Auf 800 Seiten legt er das dar, dass die repräsentative Demokratie, die damals erfunden wurde - der Name wurde erfunden, weil man sagte, der Name Demokratie ist ein tolles Wort, das beruhigt die Massen, sie haben das Gefühl, sie hätten etwas zu sagen, aber das was wir mit repräsentativer Demokratie einführen hat mit Demokratie gar nichts zu tun - das ist die Sicherung der Elitenherrschaft. Das (*repräsentative Demokratie*) war damals eine Kompromissformel. Als die demokratischen Bedürfnisse immer größer wurden, kamen die Gründerväter, die ganz unterschiedliche politische Vorstellungen gehabt haben, überein zu sagen, wir nennen das repräsentative Demokratie, dann haben wir das, was wir wollen, das Volk mault aber nicht mehr, weil es ja Demokratie hat.

Die Erfindung der ‚repräsentativen Demokratie‘ als Mittel der Demokratieabwehr:

„Repräsentative Demokratie‘ war die historische Zauberformel, die es ermöglicht, dem Namen nach eine Demokratie zu haben und zugleich die Herrschaft der Eliten zu sichern und die Eigentumsordnung zu schützen.

So, und **Klarman** schreibt, die ganze Intention war grundlegend antidemokratisch. Wir haben es wirklich mit einem Coup, mit einer Konterrevolution zu tun, d.h., das, worum es geht, durchzieht eigentlich von Anfang an bereits die Geschichte. (21:37 / 2:07:01)

Die Erfindung der ‚repräsentativen Demokratie‘ als Mittel der Demokratieabwehr:

„The convention's predominant bent was not only nationalist but also striking antidemocratic - even by the standards of the time.“ (Klarman)

Wie geht es weiter? Machen wir einen großen Sprung, und dann sehen Sie, dass selbst in einer Zeit - wir reden jetzt über 1968, als viele der Auffassung waren, dass die sehr delikate Symbiose, die es ja eine Zeitlang in der Tat gab, die sehr delikate Symbiose von Demokratie und Kapitalismus doch noch weitgehend intakt war, - (*in dieser Zeit also*) schreibt **Sebastian Haffner** ...

Sebastian Haffner (1907 - 1999) Demokratie?

„Nominell leben wir in einer Demokratie. Das heißt: Das Volk regiert sich selbst.

Tatsächlich hat, wie jeder weiß, das Volk nicht den geringsten Einfluß auf die Regierung, weder in der großen Politik noch auch nur in solchen administrativen Alltagsfragen wie Mehrwertsteuer und Fahrpreiserhöhungen. ... Das entmachtete Volk hat seine Entmachtung nicht nur hingenommen - es hat sie geradezu liebgewonnen." (1968)

... „Nominell leben wir in einer Demokratie. Das heißt: Das Volk regiert sich selbst. Tatsächlich hat, wie jeder weiß," - also er sagt, das ist ja eigentlich eine Selbstverständlichkeit - „das Volk nicht den geringsten Einfluß auf die Regierung, weder in der großen Politik noch in solchen Alltagsfragen. ...". Dann kommt ein interessanter Punkt: „Das entmachtete Volk hat seine Entmachtung nicht nur hingenommen - es hat sie geradezu liebgewonnen". Das ist entsetzlich. Also, Sebastian Haffner hat mit der für ihn charakteristischen Sensibilität für Risse und Widersprüche im Gefüge genau diesen Punkt erkannt, und zwar zu einer Zeit, als viele noch der Auffassung waren, die Symbiose von Kapitalismus und Demokratie ist weitgehend intakt.

Mehr als 40 Jahre später haben wir eine entsprechende empirische Untersuchung - die Dinge haben sich in diesen 40 Jahren natürlich nicht zum Besseren gewandt - und diese empirische Untersuchung der Princeton University zeigt, ...

Demokratie?

70% der Bevölkerung, nämlich die unteren 70% auf der Einkommens- und Besitzskala haben überhaupt keinen Einfluß auf politische Entscheidungen.

(Gilens, M. & Page, B.I. (2014) Testing Theories of American Politics: Elites, Interest Groups, and Average Citizens. Perspectives on Politics 12, 564-581.)

... 70% der Bevölkerung, nämlich die unteren 70% auf der Einkommens- und Besitzskala haben überhaupt keinen Einfluß auf politische Entscheidungen. D.h. das Konzept der Elitendemokratie wurde verwirklicht, indem 70% überhaupt keinen Einfluß auf die politischen Entscheidungen haben. Dann ist das ein ganz toller Mechanismus der Stabilitätssicherung.

Zuvor bereits hatte einer der bedeutendsten Demokratietheoretiker des letzten Jahrhunderts, **Sheldon Wolin**, mit 86 Jahren noch einmal ein Buch veröffentlicht, das die wohl klarste - das ist ein ganz nichttechnisches Buch, es ist einfach zu lesen - das die wohl klarste und schonungsloseste Analyse des gegenwärtigen Zustands unserer Demokratie gibt. Darin unterscheidet er einen klassischen Totalitarismus. Er sagt, der klassische Totalitarismus, wie der Faschismus, der ist auf Massenmobilisierung angewiesen, ...

Die Transformation der Demokratie. „Gelenkte Demokratie und umgekehrter Totalitarismus“:

Klassischer Totalitarismus:

- auf Massenmobilisierung angewiesen
- Wirtschaft dem Staat untergeordnet
- Gewalt gegen Dissidenten sichtbar
- Einschränkung des Meinungsspektrums sichtbar

- ...

(Bild Sheldon Wolin 1922 - 2015)

Sheldon Wolin (2008). Democracy Incorporated: Managed Democracy and the Specter of Inverted Totalitarianism. Princeton University Press.

... Wirtschaft ist dem Staat untergeordnet, Gewalt gegen Dissidenten ist sichtbar und die Einschränkung des Meinungsspektrums ist sichtbar. Wolin sagt jetzt, mit dem, was sich mittlerweile herausgebildet hat, mit dem autoritären Neoliberalismus haben wir eine ganz neue Form des Totalitarismus, die für uns weitgehend unsichtbar ist, und die deswegen das große Problem mit sich bringt, dass wir für diese neue Form des Totalitarismus eigentlich, für seine Abwehr, nicht gerüstet sind. Das macht es für uns so schwer, mit diesem ganz neuen Totalitarismus umzugehen. Er sagt, was sind die Merkmale dieses neuen Totalitarismus, er nennt ihn den umgekehrten Totalitarismus (*wie folgt*):

Die Transformation der Demokratie. „Gelenkte Demokratie und umgekehrter Totalitarismus“:

„Umgekehrter Totalitarismus“:

- „Demobilisierung von Bürgern zu passiven Konsumenten durch Herbeiführen von Unsicherheit, Angst und Apathie“

- Staat und Gesellschaft werden der Wirtschaft untergeordnet

- Gewalt gegen Dissidenten ist unsichtbar

- Einschränkungen des Meinungspektrums unsichtbar

- ...

Das neue System übt eine totalitäre Gewalt aus, ohne Konzentrationslager zu errichten, ideologische Einheitlichkeit zu erzwingen, ohne die Dissidenten gewaltsam zu unterdrücken. Man kann bei uns alles machen, man kann jede Meinung äußern - jetzt kommt die wichtige Voraussetzung - solange sie unwirksam bleibt. Sobald etwas anfängt die Stabilität zu gefährden, zeigt der Staat bzw. die entsprechenden Machtgruppierungen ganz andere Seiten, wir kommen darauf zu sprechen. Und er sagt, die USA sind genau das Musterbeispiel, wie eine Demokratie gemanaged werden kann, ohne dass sie als unterdrückt erscheint. Also wir finden in dem Buch dieses bedeutendsten Demokratietheoretikers eine klare Analyse einer neuen Form von Totalitarismus, den es in der Geschichte bisher nicht gegeben hat, wo wir große Schwierigkeiten haben, ihn als Totalitarismus zu identifizieren. Auch da werde ich noch darauf zu sprechen kommen.

Wie immer finden sich natürlich zu allen politischen Thesen, die den Mächtigen nützen, es finden sich immer bereitwillige Intellektuelle, die versuchen, diesen Totalitarismus den Schein einer Vernunftrechtfertigung zu geben. Hier haben Sie gerade ein gegenwärtiges Beispiel. Es ist viel durch die Presse und das Fernsehen gegangen, weil natürlich unsere Leitmedien begeistert darüber sind, dass einer das endlich mal ausspricht. **Jason Brennan** sagt, die meisten Bürger haben tatsächlich eine moralische Pflicht, sich nicht an den Wahlen zu beteiligen, weil sie politisch eigentlich zu blöd dazu sind. „Und ich gelange zu dem Schluß, dass manche Bürger kein Wahlrecht oder ein im Vergleich zu anderen Bürgern eingeschränktes Wahlrecht haben sollten“. Es gibt den Vorschlag, dann in den Wahlkabinen einen Intelligenztest auszulegen, und man darf nur dann weitermachen, wenn man einen bestimmten Wert in diesen ... Es gibt nichts, was diese Hirne sich nicht ausdenken, und das Beschämende - aber das kennen Sie auch aus der Geschichte - es finden sich immer genügend bereitwillige Intellektuelle, die dem versuchen eine Rechtfertigung zu geben. Und die Medien, das Fernsehen, ... waren begeistert über dieses Buch.

Gegenwärtiges Standardmodell einer kapitalistischen Elitendemokratie

„ ... die meisten Bürger haben tatsächlich eine moralische Pflicht, sich nicht an Wahlen zu beteiligen ...

... gelange ich zu dem Schluß, dass manche Bürger kein Wahlrecht oder ein im Vergleich zu anderen Bürgern, eingeschränktes Wahlrecht haben sollten.“

(Brennan, Jason. Gegen Demokratie: Warum wir die Politik nicht den Unvernünftigen überlassen dürfen. Ullstein Buchverlage, 2017)

Jetzt will ich schnell einen Blick auf die traditionellen ... wir wollen ja eigentlich über die neuen Wege der Stabilitätssicherung sprechen. Aber ich will nochmal schnell mit einem Blick in Erinnerung rufen, das sind ja die traditionellen Wege der Stabilitätssicherung ... Die Situation traditionell war ja eigentlich im Feudalismus, dass man den Lehensherrn, den König, den Feudalherrn kannte, die waren sichtbar. Die Zentren der Macht waren traditionell in irgendeiner Weise weitgehend sichtbar.

Traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘: Zentren der Macht überwiegend sichtbar

„Die Besitzenden und die Besitzlosen haben seit je unterschiedliche gesellschaftliche Interessen“

Gesellschaftliche Auseinandersetzungen sind ihrer Natur nach immer antagonistisch.

(Bild: Gerd Arntz Arbeitslose 1931)

Madison sagt, es gibt unterschiedliche gesellschaftliche Interessen, es gibt einen Antagonismus: den Machthaber und den Machtunterworfenen. Und wir müssen jetzt sehen, wie wir mit einem solchen Antagonismus umgehen. Wichtig ist aber, und daran müssen wir uns immer wieder erinnern, gesellschaftliche Auseinandersetzungen sind ihrer Natur nach immer antagonistisch, sie sind Auseinandersetzungen zwischen grundsätzlich unterschiedlichen

Arten von Interesse. Der große Holzschneider **Gerd Arntz** hat das in den 30iger Jahren in einer Vielfalt von Arbeiten sehr prägnant künstlerisch dargestellt, die Antagonismen zwischen denen, die die Macht haben und denen, die der Macht unterworfen sind.

Ein wichtiger Trick zur Stabilitätssicherung war jetzt immer zu leugnen, dass diejenigen, die der Macht unterworfen sind, überhaupt gemeinsame Interessen haben. Wenn ich das bewerkstelligen kann zu leugnen, dass es diese Antagonismen gibt, dann habe ich natürlich schon einen Großteil erreicht, weil ich den Zusammenhalt der Machtunterworfenen damit gestört habe.

„Wer Macht besitzt, will sich auch sein Klassenbewußtsein erhalten, das aller anderen aber möglichst unterdrücken.“

(Noam Chomsky, Requiem für einen Amerikanischen Traum, 2017, München, Kunstmann)

Chomsky hat in seinem gerade erschienen Buch „Requiem für einen amerikanischen Traum“ gesagt, wer Macht besitzt, will sich auch sein Klassenbewusstsein erhalten. **Warren Buffet** sagt, ja wir werden gewinnen, ja wir haben einen Klassenkampf und die Klasse der Reichen wird gewinnen. Die die Macht haben, bestehen auf ihrem Klassenbewusstsein, sie versuchen aber das der anderen zu leugnen oder zu unterdrücken. Das ist übrigens ein wunderbares Buch, weil es auch ganz leicht zu lesen ist, - Chomsky schreibt ja manchmal etwas schwierig zu lesen - in ganz leichten Worten geschrieben. Es hat ja den Untertitel „Zehn Prinzipien der Konzentration von Macht und Reichtum“. Chomsky arbeitet, im Grunde in gleicher Weise, wie Arntz das in der Kunst macht, holzschnittartig arbeitet er die wichtigsten 10 Prinzipien heraus der Stabilisierung von Macht und der Konzentration von Reichtum.

Was sind die traditionellen Wege der Stabilitätssicherung?

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘

Zentren der Macht überwiegend sichtbar:

- staatliche Gewalt

-Indoktrination

- konstitutionell: „repräsentative Demokratie“

Einen Weg hatten wir schon, in der amerikanischen Verfassung, repräsentative Demokratie, man macht es über die Verfassung, man baut in die Verfassung Mechanismen der Stabilitätssicherung ein. Und das Wahlverfahren, periodisch alle vier Jahre aus einem von den Eliten vorgegebenen Spektrum eine Auswahl treffen zu dürfen, ist bereits eine wichtige Methode der Stabilitätssicherung. Man kann es also über die Verfassung machen. Man kann es aber auch über staatliche Gewalt machen, d.h. über eine Akzentuierung von Antagonismen:

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘

Zentren der Macht überwiegend sichtbar:

- staatliche Gewalt: Akzentuierung von Antagonismen (Gerd Arntz 1934)

- Indoktrination: Verschleierung von Antagonismen

Staatliche Gewalt macht sozusagen deutlich, wo die Macht sitzt. Oder man macht es über Indoktrination, eine Technik natürlich zu leugnen, dass es überhaupt einen solchen Antagonismus gibt, also die Verschleierung von Antagonismen.

Ein weiterer Weg - Herr Müller hatte es schon angedeutet mit dem v.Bülow-Vortrag - ein weiterer ganz wichtiger Weg der Stabilitätssicherung ist es, in den Demokratien Stabilitätskerne einzuziehen, die einer demokratischen Kontrolle grundlegend entzogen sind, und die in extremer Weise autoritär organisiert sind. Wir bauen also eine Gesellschaft auf, in der es feste Kerne gibt, autoritäre Kerne, auf die die Bevölkerung überhaupt keinen Zugriff hat, und die einer demokratischen Kontrolle entzogen sind. Der militärische Bereich ist ein solcher Kern, ...

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘: Autoritäre Machstrukturen als ‚Stabilitätskerne‘ der Gesellschaft: Militär.

„Wir bewegen uns auf eine Welt von Garnisonsstaaten („garrisonstates“) zu - eine Welt, in der die Fachleute für Gewalt die mächtigste Gruppe der Gesellschaft sind.“ (Harold Lasswell, 1941)

... und der große Soziologe **Harold Lasswell** hatte schon in den 40iger Jahren geschrieben „wir bewegen uns auf eine Welt von Garnisonsstaaten zu - eine Welt, in der die Fachleute für Gewalt die mächtigste Gruppe der Gesellschaft sind.“ Wie kann ein Gemeinwesen demokratisch funktionieren, wenn die mächtigste Gruppe im Staat die Fachleute für Gewalt sind, die natürlich ein Interesse daran haben, ihr Fachwerk auch auszuüben.

Ein zweiter Stabilitätskern sind autoritäre Machtstrukturen, sind die Geheimdienste. Die USA verfügen über 17 Geheimdienste mit einem Budget von 53 Milliarden Dollar, ...

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘: Autoritäre Machtstrukturen als ‚Stabilitätskerne‘ der Gesellschaft: Die USA verfügen über 17 Geheimdienste mit einem offiziellen Budget 2016 von 53 Milliarden Dollar.

Die wichtigsten Dienste sind: CIA, NSA, NRO, NGA, DIA und FBI.

In den USA sind 1271 staatliche Organisationen und 1931 private Firmen mit insgesamt fast einer Million beteiligter Personen in Programme eingebunden, die unter dem Banner „counterterrorism“ und „homeland security“ weitgehend eigenständige und autoritär organisierte Strukturen bilden.

(TOP SECRET AMERICA, The rise of the new American security state, Diana Priest and William Arkin (2011). Top secret America: The Rise of the American Security State. New York: Little Brown.)

... es gibt tausend staatliche Organisationen, private Firmen, die weitgehend eigenständig und autoritär organisierte Strukturen bilden. Das sieht bei uns höchstens quantitativ aber nicht qualitativ anders aus. Verfassungsschutz und Geheimdienste haben sich längst einer demokratischen Kontrolle entzogen, auch in Deutschland, und bilden eigenständig organisierte, grundlegend autoritäre Strukturen. Die Existenz solcher autoritären Stabilitätskerne sichert natürlich die Stabilität der jeweiligen Machteliten. Das sind traditionellen Kerne, die finden Sie durch die gesamte Geschichte. (35:56 / 2:07:01)

Eine weitere traditionelle Methode ist einfach nackte Gewalt. Wenn sich die Lebensbedingungen der Machtunterworfenen dramatisch verschlechtern, dann führt das in der Regel dazu, dass sich diese zu solidarischen Aktionen organisieren. Solidarität gefährdet immer den Status herrschender Eliten und muss zerschlagen und unterbunden werden. Und ein berühmtes Beispiel ist das Ludlow-Massaker 1914, da haben die Bergleute in Colorado, die unter entsetzlichen und extrem menschenunwürdigen Bedingungen gelebt. Das waren vorwiegend Immigranten, diese unterschiedlichen Gruppen von Immigranten wurden - eine weitere interessante Technik - so gemischt, dass die Entstehung eines sozialen Zusammenhalts eigentlich unmöglich wurde.

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ „Den Pöbel im Zaum halten“: Ludlow-Massaker:

Einsatz der Nationalgarde gegen streikende Bergarbeiter in Ludlow, Colorado, am 20. April 1914.

So. Unter diesen extremen Lebensumständen kam es zu Streiks. Auch bei den Streiks wurden jetzt wieder verschiedene streikende Immigrantengruppen gegeneinander aufgehetzt. Es kam dann zum Einsatz von privaten Sicherungsfirmen - das gab's auch damals schon - von privaten Sicherungsfirmen als Streikbrecher, und schließlich zum Einsatz der Nationalgarde, was dann in dem bekannten Massaker geendet hat. Das ist nackte staatliche Gewalt zur Stabilitätssicherung.

Der Eigentümer dieser Bergwerke war die Rockefeller Familie, die durch dieses Massaker in den Fokus der Öffentlichkeit geriet, und John Rockefeller Junior beauftragte dann einen damals bereits ganz berühmten PR-Fachmann, sein Image wieder zu verbessern. Ein Mittel dazu war, dass er einen Großteil seines Vermögens in eine Stiftung einbrachte. Das ist der Ursprung der Rockefeller Stiftung. Und innerhalb von wenigen Jahren wurde er vom meist gehassten Menschen Amerikas zu einem bewunderten Philanthropen. Das war übrigens auch eine der Geburtsstunden der Public Relation Industrie. Diese PR-Umwandlung der ruchlosesten Oligarchen zu Philanthropen wurde ja in den USA zu einer höchsten Perfektion entwickelt.

Wir können also an diesem Beispiel ganz viele Komponenten, die traditionellen Komponenten der Machtsicherung bereits erkennen - Spaltung usw. - und was wir eigentlich brauchten, das wäre eine Art Lehrbuch einer emanzipatorischen Bewegung. Unser soziales historisches Gedächtnis, das kollektive, ist unglaublich schlecht, bewusst schlecht, es wird sozusagen schlecht gemacht. Wir brauchten ein Lehrbuch emanzipatorischer Bewegung, in dem all diese Techniken analysiert werden. Das sind ganz hochinteressante Situationen, aus denen wir viel lernen können und die zugleich auch unsere Schwachstellen, die dabei genutzt werden, - vor allem bei Spaltungsmechanismen - uns vor Augen führen.

Wenn wir uns an die historischen Erfahrungen emanzipatorischer Bewegungen nicht erinnern, und das geschieht natürlich mit Absicht, dann sind wir dazu verdammt, die Erfahrung des Scheiterns ewig zu wiederholen. Das ist ein ganz großes Problem. Wir können an diesem historischen Beispiel ganz viel lernen für die Gegenwart und für die Zukunft. (41:14 / 2:07:01)

Als zweites Beispiel will ich Ihnen nennen - weil es bekannt ist eher als die Geburtsstunde, sozusagen, oder auch als der endgültige Sieg des Neoliberalismus, weil es die Zerschlagung der Gewerkschaften in England ist - den Bergarbeiterstreik in England. Das kann ich ganz kurz machen, finden Sie alles sogar bei Wikipedia. Da können wir die Mechanismen studieren der exzessiven Polizeigewalt, wie durch eine exzessive Polizeigewalt Gewalt provoziert wurde, die dann wieder als Vorwand für weitere Gewalt genommen wurde. Und wir können da schon ein hoch verfeinertes Arsenal studieren, wie durch Spaltungsmechanismen verschiedene gewerkschaftliche Bewegungen gespalten, gegeneinander aufgehetzt worden sind, so dass innerhalb von relativ kurzer Zeit eine sehr solidarische Aktion in sich zusammenfiel. Eine wichtige Rolle spielten auch dabei natürlich wieder die Medien.

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ „Den Pöbel im Zaum halten“:

Britischer Bergarbeiterstreik Battle of Orgreave, 18. Juni 1984

„Der Redakteur hat versehentlich die Reihenfolge der Aktionen der Polizei und der Streikposten umgekehrt“ (BBC 1991)

„Das BBC-Reporterteam hatte wegen eines Kamerafehlers keine Polizei-Gewalt aufzeichnen können.“ (BBC 2014)

Interessanterweise waren die Filme, die die BBC damals zeigte, so, dass man in den Filmen immer erst irgendwelche Bergleute sah, die irgendeinen Stock schwangen, irgendsoetwas machten, und dann die berittene Polizei darauf losging. Später tauchten dann Filme auf, die zeigten, die Reihenfolge war genau umgekehrt. Erst hat die Polizei mit der Gewalt angefangen, dann haben sich die Bergleute gewehrt. Die BBC konnte da nichts gegen sagen und sagte dann, der Redakteur hat versehentlich die Reihenfolge umgekehrt. Damit war aber die exzessive Polizeigewalt nicht thematisiert, es wurde weiterhin geleugnet. Erst sehr viel später tauchten private Filme auf, die das unglaubliche Ausmaß an Polizeigewalt zeigten. Auch da konnte die BBC dieses nicht mehr leugnen, sie sagte aber weiterhin „komischerweise haben wir eine Kamera verwendet, die immer genau dann aussetzt, wenn es Polizeigewalt gibt“. Sie sehen also an diesem Beispiel, auch das gehört in unser Lehrbuch emanzipatorischer Bewegung, wir sollten all diese Fälle wirklich akribisch studieren, es lohnt sich. Wir finden da all die Elemente, die weiterhin gültig sind. Auch an der Rolle der Medien hat sich bis heute nichts geändert.

Schauen wir einen kurzen Blick auf die Medien. Das Thema ist ja eigentlich ausdiskutiert, für Nachdenkseitenleser redundant. Aber wir können trotzdem noch mal einen kurzen Blick darauf werfen. Lippmann sagt geradezu beiläufig, er macht gar keinen großen Punkt daraus, news and truth haben nix miteinander zu tun. Das dürfte man heute nicht sagen. Er sagt, wenn man das pointiert formuliert: der Ausdruck Fake News ist eigentlich doppelt gemoppelt.

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ Medien:

„News and truth are not the same thing, and must be clearly distinguished.“

(Walter Lippmann, Public Opinion 1922)

Das Interessante ist jetzt - die Medien sind ja durch jetzt in den letzten Jahren eingetretenes seltenes Maß an Homogenisierung und Indienststellen transatlantischer Machtgruppierungen erneut wieder in den Fokus geraten - das Interessante, das Überraschende ist, dass die Medien über diese Diskussion überrascht sind. Und das zeigt vor

allen Dingen, wie sich in den letzten Jahrzehnten der öffentliche Diskussionsraum extrem verengt hat, denn die Diskussion der Rolle der Medien und auch die grundlegende Kritik, die an die Wurzel gehende Kritik der Medien, die ist so alt wie die Medien selbst. Es wird aber heute so getan, als könnte das nur eine Außenseiterposition sein, die sozusagen als extremistische Position absurd ist. Auch da ist wieder wichtig, das historische Gedächtnis zu behalten und sich daran zu erinnern, dass diese Kritik an den Medien, und zwar in oft viel radikalerer Weise, als wir das heute gewohnt sind, von Anfang an formuliert wurde.

Ich gebe Ihnen ein Beispiel. **Upton Sinclair**, der hat ja ein Buch 1919 geschrieben, das war so einflussreich und so wichtig, dass es sogar ins Deutsche übertragen wurde. Das kann man nachlesen:

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ Medien:

„Der Journalismus ist eines der Mittel, durch die eine wirtschaftliche Autokratie die Demokratie kontrolliert; es ist die alltägliche Propaganda zwischen den Wahlen, durch die das Bewusstsein der Bürger in einem Zustand der stillschweigenden Billigung gehalten werden, ...“ (Upton Sinclair, 1878 - 1968)

„ ... whereby the minds of the people are kept in a state of acquiescence, so that when the crisis of an election comes, they go to the polls and cast their ballots for either one of the two candidates of their exploiters.“ (The Brass Check, 1919. Der Sündenlohn. Eine Studie über den Journalismus, 1921)

Diese Diskussion hat es immer gegeben und die interessante Frage, die sich uns stellt, ist, warum ist der öffentliche Diskussionsraum in geradezu unerträglichem Maße zusammengeschnürt. Diese Situation ist heute natürlich sehr viel ärger. Sie kennen wahrscheinlich die Daten. Es waren irgendwann 1985 noch 80 Konzerne, die die Medien kontrollierten. In den USA sind es heute 6 Konzerne, die 90% der Medien kontrollieren.

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ Medien:

These 6 Corporations Control 90% Of The Media In America: GE, NEWS CORP, DISNEY, VIACOM, TIME WARNER, CBS

Media Consolidation: THE ILLUSION OF CHOICE

Media has never been more consolidated. 6 media giants now control a staggering 90% of what we read, watch, or listen to.

1983: In 1983 90% of American media was owned by 50

2011: In 2011, that same 90% is owned by 6

Bei uns sieht es nicht viel anders aus. Also diese Situation hat sich gegenüber den Zeiten gegenüber Upton Sinclair extrem verschärft. Upton Sinclair ist auch deswegen interessant, weil er den Blick auf einen anderen Mechanismus der Stabilitätssicherung geworfen hat, der heute ein bisschen aus dem Fokus gerät, nämlich den alltäglichen, so könnte man ihn nennen, Opportunismus. Er schreibt, es ist schwierig, einen Menschen dazu zu bringen, etwas zu verstehen, wenn sein Gehalt gerade davon abhängt, dass er es nicht versteht. (47:53 / 2:07:01)

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘: Kooptation

Intellektuelle, Experten, Journalisten und die Banalität des Opportunismus:

„Es ist schwierig, einen Menschen dazu zu bringen, etwas zu verstehen, wenn sein Gehalt gerade davon abhängt, dass er es nicht versteht.“ (Upton Sinclair, 1935)

D.h., mit welchen Mechanismen kriegt man die Leute zu einem induzierten Nichtverstehen? Man kriegt sie dadurch zu einem induzierten Nichtverstehen, dass man daran kleine Vorteile bindet, Karrierevorteile, Gehalt, alle möglichen Dinge. Das nennt man gelegentlich in den politischen Wissenschaften die Kooptation. So kann man Intellektuelle, Experten, Journalisten über die Banalität des Opportunismus binden. **Breughel der Jüngere** hat dazu eine sehr treffende Bildmetapher gefunden, schon vor über 500 Jahren, die sagt, ...

traditionelle Wege der ‚Stabilitätssicherung‘: Kooptation

Bild (Pieter Brueghel d.J., 1596)

... wenn du mir die Stiefel leckst, oder genauer ‚aufbläst‘, schlag ich dir Geld. Das sind genau die - wie gesagt, das ist über 500 Jahre her - die Mechanismen, die fast schon anthropologische Mechanismen sind, wo wir offensichtlich gefährdet sind, den Mächtigen die Stiefel zu lecken. Und das sind zu allen Zeiten andere Gruppierungen. In der Gegenwart werden Sie viele Beispiele finden. Politik, Journalismus und Medien sind durchzogen von transatlantischen Stiefelleckern, und bei, sagen wir, Cem Özdemir finden Sie ein sicherlich besonders lehrreiches Beispiel, um dieses Brueghel-Prinzip zu studieren.

Methode der Stabilitätssicherung von Herrschaft:

„institutionalisierte Kooptation“

Sicherung der Unterstützung wichtiger wirtschaftlicher, sozialer und politischer Elitengruppen durch Offerieren von Vorteilen.

Auf individueller psychologischer Ebene: „internalisierte Kooptation“

Die Methode der Stabilitätssicherung ist eine institutionalisierte Kooptation, wir bauen das in die verschiedenen Institutionen ein. Die Karrieremechanismen im Journalismus, die Karrieremechanismen an der Universität, die Karrieremechanismen in anderen Bereichen, die sind so gebaut, dass die Kooptation etwas ist, was sich für den Einzelnen lohnen kann. Parallel dazu gibt es eine internalisierte Kooptation, man legt das sozusagen in die Person. Dann macht man sich das zu eigen, und man glaubt dann das wirklich, was man da vertritt. (50:49 / 2:07:01)

So, jetzt kommen wir zum Neuen. Was ist neu, was hat sich gegenüber den traditionellen Methoden der Stabilitätssicherung geändert? Das Stichwort, unter dem der Neoliberalismus seinen Siegeszug angetreten hat, ist „Globalisierung“. Wir müssen uns ansehen, welche Bewandnis hat es damit, und wieso schafft das die Notwendigkeit neuer Methoden der Stabilitätssicherung. Mit der Globalisierung wurden ja traditionelle Methoden oder traditionelle Möglichkeiten, mit denen der alte Kapitalismus zeitweilig wenigstens halbwegs seine sozialen Folgen abfedern konnte, die wurden beseitigt, und das führte zu etwas, was **David Harvey** sagt: Die Globalisierung ist ein Projekt zur Wiederherstellung der Macht des Kapitals über die Arbeit, und ist eine extreme Verschiebung der Machtverhältnisse.

Mit der Globalisierung trat eine extreme Verschiebung der Machtverhältnisse zugunsten des Kapitals ein. Und ein Punkt, der der emanzipatorischen Bewegung schwer zu schaffen macht, ist, wie **Perry Anderson** - das ist ein großer Sozialhistoriker - schreibt, der „Internationalismus hat die Seiten gewechselt“. Das ist fürchterlich, weil der Internationalismus gerade die Hoffnung der emanzipatorischen Bewegung war. Man muss eigentlich sagen, der Internationalismus scheint die Seiten gewechselt zu haben, weil der Internationalismus war eigentlich ein emanzipatorisches Projekt. Jetzt wird Internationalismus ein Projekt des Finanzkapitals, und damit wird die Idee des Internationalismus neoliberal vergiftet. Es ist auch für Linke und emanzipatorische Bewegungen ein ganz großes Problem, wie man damit umgeht, dass die Idee des Internationalismus gekapert wurde.

Neoliberale Wege zu ‚Freiheit‘ und ‚Wohlstand‘: ‚Globalisierung‘:

„ ‚Globalisierung‘ ist ein Projekt zur Wiederherstellung der Macht des Kapitals über die Arbeit.“ (David Harvey)

„Der Internationalismus hat die Fronten gewechselt“ (Perry Anderson).

Also müssen wir uns ansehen, welche Bewandnis hat es eigentlich mit der Globalisierung. Und dazu müssen wir - und das müssen Sie immer, wenn Sie sich mit Neoliberalismus beschäftigen - ganz kritisch auf die Sprache schauen, weil die Worte im Neoliberalismus vergiftet sind. Der Neoliberalismus lebt von seinem Falschwörterbuch, jedes Wort bedeutet eigentlich das Gegenteil von dem, was es zu bedeuten scheint. Und **Hayek** hat das bereits - Hayek hatte eine gewisse Faszination für die Strategien des Bolschewismus und für die Möglichkeiten, dass man Macht nur dadurch erringen kann, dass man das Denken besetzt, und deswegen hatte ihn Hayek studiert, - er hat das studiert und sagt ...

Erfolg des Neoliberalismus beruht auf einer planmäßigen Vergiftung der Sprache und des Denkens:

„Die erfolgreichste Technik besteht darin, die alten Worte beizubehalten, aber ihren Sinn zu ändern.“ (Friedrich Hayek (1944). Der Weg in die Knechtschaft.)

... „Die erfolgreichste Technik besteht darin, die alten Worte beizubehalten, aber ihren Sinn zu ändern". Und da war er ein sehr gelehriger Schüler des Bolschewismus. Die Beispiele kennen Sie alle aus dem Falschwörterbuch des Neoliberalismus: nichts bedeutet das, was es zu bedeuten scheint. Wir müssen jetzt nicht darauf eingehen. Dazu gehört aber auch das Wort ‚Globalisierung‘.

Falschwörterbuch des Neoliberalismus:

‚Freiheit‘ =/ Freiheit

‚Reformen‘ =/ Reformen

‚Stabilität‘ =/ Stabilität

‚freier Markt‘ =/ freier Markt

‚Freihandel‘ =/ Freihandel

‚Globalisierung‘ =/ Gobalisierung

‚Globalisierung‘ hat mit Globalisierung so gut wie nichts zu tun. Also schauen wir uns jetzt an, was sind Eigenschaften der Globalisierung und was sind Folgen der Globalisierung. Das wird ein bisschen pisselich, aber dann können wir das gleich wieder auflösen (*wie folgt*): ...

Eigenschaften und Folgen der ‚Globalisierung‘:

- extreme Verschiebung der Machtverhältnisse zwischen Kapital und Arbeit

- Herrschaft und Gewalt werden zunehmend von privaten Akteuren ausgeübt

- nationaler Sozialstaat wird zu internationalem Wettbewerbsstaat umgebaut

Produktivität und Reallöhne entwickeln sich massiv auseinander

- Reiche werden von Beiträgen zur Gemeinschaft ‚entlastet‘, ihre Möglichkeiten für leistungslose Einkommen („growing rich in sleep“) gefördert.

Aufstiegchancen, Reichtum und Armut werden innerhalb abgegrenzter sozialer Gruppen ‚vererbt‘ („Refeudalisierung“).

- Die Rechtsentwicklung wird vom demokratischen Prozess entkoppelt und reprivatisiert.

Neuer autoritärer Konstitutionalismus für das Kapital, der neue Formen von Eigentumsrechten zu legitimieren sucht und rechtliche Beschränkungen gegen Alternativen zum „disziplinierenden Neoliberalismus“ einführt.

- ...

... Reiche werden von Beiträgen zur Gemeinschaft entlastet. Zugleich werden die Mechanismen und Möglichkeiten für leistungslose Einkommen geschaffen - **John Locke** nannte das im Feudalismus „growing rich in sleep“, das ist ein ganz toller Mechanismus, an den kann man sich gewöhnen und wer sich daran gewöhnt, der möchte ihn dann ungern wieder abgeben. Da wurden ganz neue Instrumente geschaffen, wie man im Schlaf reich werden kann durch ein leistungsloses Einkommen - Aktien, Grundbesitz, und was es da alles gibt, das sind typische feudalistische Strukturen. Zu den Aufstiegsschancen: Reichtum und Armut werden innerhalb abgegrenzter sozialer Gruppen ‚vererbt‘, das wird gelegentlich in der Literatur als eine ‚Refeudalisierung‘ bezeichnet.

Die Vererbbarkeit im Feudalismus haben wir jetzt ein bisschen abstrakter auf diesen Ebenen zu betrachten. Die Rechtsentwicklung wird vom demokratischen Prozess abgekoppelt und wird reprivatisiert, und es entsteht ein neuer, so heißt das in der Literatur, ein autoritärer Konstitutionalismus für das Kapital, der neue Formen von Eigentumsrechten zu legitimieren sucht und zugleich rechtliche Beschränkungen gegen Alternativen einführt. Wir blockieren auf dem Rechtsweg bereits die Möglichkeit, Alternativen einzuführen.

So. Wenn Ihnen diese Differenzierung und Nuancierung zu Recht zu kompliziert erscheinen, dann können Sie getrost ohne allzugroßen Verlust an gedanklicher Subtilität einfach dafür ...

Umverteilung

... sagen. Das reicht. Und das ist auch das eigentliche Ziel all dieser Mechanismen. D.h. es werden neue Mechanismen, Stabilisierungsmechanismen eingeführt, eine Umverteilung von unten nach oben, eine

Umverteilung von Süd nach Nord, und eine Umverteilung von der öffentlichen in die private Hand. Das ist der Sinn dieser ganzen Aktion. Und wenn wir uns jetzt fragen, wie international ist eigentlich die Globalisierung, was wird da eigentlich globalisiert, und zu wessen Nutzen wird eigentlich... , wir schnüren jetzt das Wort Globalisierung mal auf und schauen mal hin, was ist denn eigentlich global an der Globalisierung, dann kommen überraschende Dinge zutage.

„Globalisierung' ist wesentlich ein US-Projekt:

„Die entscheidenden Kräfte für einen Wandel zum disziplinierenden Neoliberalismus kamen aus den Vereinigten Staaten.“

(Stephen Gill (2008), Power and Resistance in the New World Order. New York: Palgrave Macmillan.)

Stephen Gill schreibt, die entscheidende Kraft für einen Wandel zum disziplinierenden Neoliberalismus kam aus den Vereinigten Staaten. Und das ist uns weitgehend bekannt. Was sagen die Vertreter dieser Globalisierung selbst? Und ich zitiere ihn im Folgenden auch, weil es so schön ist, den Chefkomentator (*Thomas Friedman*) der New York Times, glühender Vertreter der Globalisierung und des Neoliberalismus und vieler anderer Dinge, nicht weil er wie Lippmann ein brillianter Vordenker und Vorausdenker ist, sondern weil er sehr wortmächtig - hat tolle Metaphern - weil er genau das ausdrückt, was die herrschenden Eliten in weniger kraftvoller Weise ausdrücken. **Friedman** bringt diese Sachen immer wunderbar auf den Punkt und wir können uns immer ganz viel sparen, wenn wir einfach sagen, ja so ist es. Friedman sagt „Globalization is us.“ Wir können auch das „us“ groß schreiben, dann ist das noch prägnanter. Globalisierung ist ein US-Projekt. Und hier wird er noch etwas feierlicher und sagt, die USA sind ein spiritueller Wert und ein Vorbild für eine gesunde globale Gesellschaft, ...

„Globalization ist us.“ (Thomas L. Friedman 1997)

Die USA sind „ein spiritueller Wert und ein Vorbild“ für eine „gesunde globale Gesellschaft“.

So, wie es keine Alternative zum globalen Konzernkapitalismus gibt, „gibt es kein besseres Modell für diese gesunde globale Gesellschaft auf Erden als die USA“

(Thomas L. Friedman. The Lexus and the Olive Tree, 1999)

... dazu kann es keine Alternative geben, wir sind die Beste aller möglichen Welten, und wir müssen dieses Modell auf die gesamte Welt übertragen. Das ist ein religiöser Impetus.

Ein einflussreicher Militärstrategie der USA sagt (*wie folgt*):

„Globalisierung' ist wesentlich ein US-Projekt:

„Je stärker sich ein Land einer Globalisierung verweigert, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit einer militärischen Intervention der Vereinigten Staaten.“

(Thomas P.M. Barnett (2004). The Pentagon's New Map: War and Peace in the Twenty-First Century.)

Das ist ja interessant, weil es einen Blick wirft auf die Nutznießer der Globalisierung. Globalisierung ist kein humanitäres Anliegen der Menschheit, Verbesserung der Bedingungen der Menschheit, sondern wer sich der Globalisierung verweigert, riskiert eine militärische Intervention. (1:01:21 / 2:07:01)

Jetzt schauen wir uns empirische Daten an, das sind zunächst alles nur irgendwelche Aussagen. Jetzt schauen wir uns an, wie sehen die empirischen Daten eigentlich aus: **Sean Starrs**, ein Ökonom, hat dazu eine Untersuchung gemacht und festgestellt, dass amerikanische Konzerne unter den weltweit führenden 2000 Unternehmen in 18 von 25 Segmenten eine führende Rolle spielen und in 10 Bereichen sogar eine beherrschende Rolle.

„Globalisierung' ist wesentlich ein US-Projekt:

Amerikanische Konzerne haben unter den weltweit führenden 2.000 Unternehmen in 18 von 25 Segmenten eine führende Rolle und in 10 Bereichen sogar eine beherrschende Rolle.

(Sean Starrs (2013), American Economic Power Hasn't Declined - It Globalized! Summoning the Data and Taking Globalization Seriously. International Studies Quarterly, 57, 817-830.)

Das heißt, auch empirische Studien zeigen uns, „Globalisierung“ heißt eigentlich eine globale Verteilung, das ist sozusagen eine Reorganisation der Macht der Amerikanischen Konzerne. Die US-Elitennetzwerke kontrollieren ein gigantisches Machtgeflecht mit umfangreicher ökonomischer und militärischer Macht, und die Finanzen und Unternehmenseliten im Zentrum des US-amerikanischen Staatsapparates beherrschen eine Reihe von Institutionen, die sowohl die Kreditschöpfung als auch die globale Produktion kontrolliert.

„US-Elite Netzwerke kontrollieren ein gigantisches Machtgeflecht mit umfangreicher ökonomischer und militärischer Macht.

Finanz- und Unternehmenseliten im Zentrum des US-amerikanischen Staatsapparates beherrschen eine Reihe von Institutionen, die sowohl die Kreditschöpfung als auch die globale Produktion kontrollieren.“

(Herman Mark Schwartz (2017). Elites and American structural power in the global economy. International Politics, 1-16.

siehe auch: W.K. Carroll&J.P.Sapinski (2016) Neoliberalism and the transnational capitalist class. In: S. Springer, K. Birch & K. MacLeavy (eds.) Handbook of Neoliberalism, London: Routledge.)

D.h., wir dürfen dem Wort Globalisierung - das hat nichts mit unserer traditionellen Vorstellung von Internationalisierung zu tun - wir dürfen den wahren neoliberalen Begriffsumdeutungen des Wortes Globalisierung nicht auf den Leim gehen.

„Unsere Schlußfolgerung ist, dass es wahrscheinlich irgendwann zum Widerstand gegen die Plutonomien kommen wird. Doch noch ist es nicht soweit.“

(Plutonomy: Buying Luxury, Explaining Global Imbalances. Citigroup, Equity Strategy, Industry Note 2005)

Es gibt da noch eine interessante Studie, - die ist auch noch relativ neu bekannt geworden, - der City Bank, die das alles genau anerkennt. Sie sagt, die Globalisierung führt gerade dazu, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinandergeht, und ein immer kleiner werdender Kreis von Reichen die Entwicklung einer Volkswirtschaft kontrolliert. Und dann sagt sie, das könnte zu Unbehagen führen, weil es das emanzipatorische Potential erhöht, das könnte die Stabilität gefährden. Sie (*die City Banker*) anerkennen also und sagen, dies ist eigentlich schlecht. Dann beruhigen sie aber die Investoren und sagen „doch noch ist es nicht soweit“. Das ist interessant, die Beruhigung der Investoren. Und wenn Sie so wollen, unsere Aufgabe liegt darin, diese Vorhersage zu falsifizieren. (*Applaus*)

Wie kann ein so einseitiges Projekt - Globalisierung ist ein ganz einseitiges Projekt - durchgesetzt werden? Nun, es ist wenig überraschend, dass die US-Globalisierung auf staatliche Gewalt angewiesen ist. Globalisierung ist also nicht zu trennen von den an die tausend US (Militär-)Basen, die den Globus überspannen und in mehr als, ich glaube, ein Drittel aller Länder der Welt installiert sind. Auch da spricht (*Thomas*) Friedman wieder Klartext: Er sagt, die „unsichtbare Hand des Marktes kann niemals ohne eine unsichtbare Faust arbeiten“, ...

US-Globalisierung' ist auf staatliche Gewalt angewiesen:

„Die unsichtbare Hand des Marktes kann niemals ohne eine unsichtbare Faust arbeiten.

McDonalds kann nicht gedeihen ohne McDonnell Douglas, den Hersteller der F-15 (Bild Militärflugzeuge, Freedom Has a New Sound!)

Und die unsichtbare Faust, die den geschäftlichen Erfolg von Silicon Valley-Technologien in der Welt garantiert, heißt US Army, Air Force, Navy und Marine Corps.“

(Thomas L. Friedman. A Manifesto for the Fast World. New York Times, March 28, 1999)

... „McDonalds kann nicht gedeihen ohne McDonnell Douglas, den Hersteller der F-15“. Sie sehen, Sie würden sich nie trauen, eine so radikale Systemkritik zu sagen. Das sagt er affirmativ ganz offen. Und die unsichtbare Faust, die den geschäftlichen Erfolg von Silicon Valley-Technologien in der Welt garantiert, heißt US Army, Air Force, Navy und Marine Corps. Das Einzige, was man ihm bei dieser Analyse vorhalten könnte, wäre wahrscheinlich der Begriff unsichtbare Faust, weil diese Faust nicht so unsichtbar ist, zumindest für die, die von ihr betroffen sind. D.h. diese unsichtbare Faust bleibt natürlich auch, wenn man so will, der Weltbevölkerung nicht verborgen. Wir finden deswegen - das können Sie durch alle Jahrzehnte in den entsprechenden Umfragen verfolgen

- auf die Frage „Welches Land stellt die größte Bedrohung für den Frieden in der Welt dar?“ finden Sie konsistent, und 2013 ist es nochmal gestiegen, über alle Jahre die gleiche Antwort. Und das ist auch nicht wieder so überraschend, wenn Sie sich wieder - jetzt sind wir wieder beim Beispiel Geschichte und geschichtliches Gedächtnis - wenn Sie sich klarmachen, dass die USA in den 241 Jahren ihrer Geschichte in 90% aller Jahre sich im Krieg oder kriegsähnlichen Zuständen mit anderen Nationen befunden haben. 90% ihrer gesamten Zeit ihrer Existenz von 241 Jahren! Dann haben sie eigentlich ein gewisses Anrecht darauf erworben für den Titel „größte Bedrohung für den Weltfrieden“. (*Applaus, 1:07:09 / 2:07:01*)

(Statistik)

Das sind die traditionellen Wege der Stabilitätssicherung. Jetzt kommen wir zu den neuen Wegen, was hat sich im Neoliberalismus geändert. Da ist einmal die Entmachtung des Parlaments. Ein ganz wichtiger Weg, denn das Parlament ist ja eigentlich die Volksvertretung. Also idealiter sollte das so sein, also ...

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘:

Zentren der Macht unsichtbar

Staatliche Gewalt:

- Gewalt differenziert sich aus

- verschmilzt mit privat-wirtschaftlicher Gewalt

- wird teilweise unsichtbar

- diffundiert als Disziplinierung in alle Institutionen und Bereiche der Gesellschaft bis zur Ebene des Individuums

Indoktrination:

Verschwinden von Dissens, „Ende der Ideologie“, „There is no alternative“

Entmachtung des Parlaments

... muss das Parlament entmachtet werden. Dann haben wir eine neue Form der Indoktrination: Ende der Ideologie und es gibt keine Alternativen. Das sind ganz neue Formen, das hat es vorher nicht gegeben. Und wir haben vielfältige neue Formen staatlicher Gewalt, die immer unsichtbarer wird und in die Disziplinierung in alle Institutionen bis in das Individuum wirkt, auch das ist neu. Die Gewalt diffundiert jetzt bis in das Individuum hinein, weil die neue Organisation von Macht dazu führt, dass es neue Stabilitätssicherungsmechanismen geben muss, die an die Stabilitätsbedürfnisse des global marodierenden Kapitals angepasst sind. Es entstehen also ganz neue Arten von Stabilitätsbedürfnissen.

Da wollen wir uns ein paar Beispiele ansehen.

Die Entmachtung des Parlaments zu Gunsten der Exekutive. Wir haben natürlich einmal - das sind auch eher wieder traditionelle (*Mechanismen*), nur dass diese jetzt viel weiter greifen - wir haben einmal, dass die Lobbygruppen jetzt einen direkten Zugriff auf das Parlament, auf die Regierung haben. ... Das fing auch schon relativ früh an. Die Beispiele, die ich ihnen erzähle, sind alles alte Hüte, die in der Literatur längst diskutiert worden sind, die natürlich nicht in den öffentlichen Diskussionsraum gelangen. Aus gutem Grund gelangen sie nicht in den öffentlichen Diskussionsraum.

Hier haben Sie ein Beispiel von **Dahrendorf**, völlig unverdächtig, ...

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus: Entmachtung des Parlaments zugunsten der Exekutive:

Der „neue Autoritarismus“ ist für die Bevölkerung kaum noch bemerkbar.

Kennzeichen:

- „Entscheidungen möglichst jenseits aller Kontrollen zu treffen, und dies angesichts einer grundsätzlich desinteressierten und apathischen Bevölkerung“

- „Verstummen des demokratischen Diskurses“

- „Die Exekutive entzieht sich dem Volk und seinen gewählten Vertretern.“

(Ralf Dahrendorf (2002). Die Krisen der Demokratie, München.)

... der sagt, der neue Autoritarismus ist für die Bevölkerung kaum noch bemerkbar (2002). Da müssten eigentlich die Alarmglocken gegangen sein. Die Entscheidungen werden jenseits aller Kontrollen getroffen, und zwar angesichts einer grundsätzlich desinteressierten und apathischen Bevölkerung. Immer wieder das gleiche Thema, die Melodie kommt ja auch immer wieder vor. „Verstummen des demokratischen Diskurses“ haben wir nicht mehr. Wir haben nur mehr einen Pseudodiskurs, der durch die Medien bestimmt wird, der aber völlig quer liegt zu dem, was es an interessanten Fragen für die Bevölkerung eigentlich gibt (*Applaus*). Und den Punkt: Die Exekutive entzieht sich dem Volk und auch seinen gewählten Vertretern. Das ist ein Punkt, der wurde übrigens auch von deutschen Verfassungsrechtlern seit Jahrzehnten angesprochen, kommt nicht in den öffentlichen Diskussionsraum, bleibt in kleinen Nischenräumen, da kann er sich entfalten. Dissens bei uns, hatten wir vorhin bei Shelton Wolin, Dissens können sie haben bis zur Erschöpfung, solange er nicht wirksam wird.

Schauen wir uns ein paar Beispiele an, ganz kurz. Also die Beispiele haben Sie, es wurde viel auch auf den Nachdenkseiten darüber berichtet. (1:10:59 / 2:07:01)

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus:

Entmachtung des Parlaments zugunsten der Exekutive

Berliner Zeitung, 31.5.17:

Privatisierung der Autobahnen: Eine der schnellsten Grundgesetzänderungen aller Zeiten.

Privatisierung der Autobahnen: Eine der schnellsten Grundgesetzänderungen aller Zeiten. Das ging flupp. Da hatte das Parlament eigentlich nur mehr abzunicken, weil das Vorlagen waren, die von der Exekutive kamen. Ein anderes Beispiel ist der Staatstrojaner, das Netzwerkdurchsetzungsgesetz. Die Süddeutsche schreibt auch ganz offen „... eines der weitreichendsten Überwachungsgesetze in der Geschichte der Bundesrepublik ...“. Da hätten die Leute eigentlich auf die Straße gehen müssen.

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus:

Entmachtung des Parlaments zugunsten der Exekutive

Süddeutsche Zeitung 22.Juni 2017, 12:40 Uhr, Überwachungsgesetz im Bundestag:

„Der Staatstrojaner ist ein Einbruch ins Grundrecht,

heimlich, still und leise beschließt der Bundestag ein Gesetz, das Computer und Handys zu staatlichen Spionageanlagen macht. Das ist ein Skandal:

Der Bundestag beschließt an diesem Donnerstag eines der weitreichendsten Überwachungsgesetze in der Geschichte der Bundesrepublik - und kaum jemand bekommt etwas davon mit.“

Das steht in der Zeitung, es macht nix. Was ist da passiert? Interessanterweise werden mittlerweile ein Großteil der Beschlüsse des Bundestages in nicht namentlicher Abstimmung getroffen, und zwar oft auch mit einem materiell nicht beschlußfähigen Bundestag. Schauen Sie sich an:

(Bild des Plenums zur Beschlusszeit)

Die dominante Mehrheit ist der Leerstuhl. Ein Großteil der Beschlüsse des Bundestages erfolgt in nicht namentlicher Abstimmung mit einem materiell nicht beschlußfähigen Bundestag, der aber mittlerweile das Recht hat, sich fast jederzeit - die Grenzen sind da extrem weit gefasst - selbst einfach als beschlußfähig zu deklarieren. Das bedeutet, dass der Bürger überhaupt keine Möglichkeit mehr hat, das Abstimmungsverhalten einzelner Abgeordneter nachzuverfolgen. Die entziehen sich sozusagen ihrer Verantwortlichkeit als Volksrepräsentanten. Das galt auch bei der 42. Sitzung, und das Foto, was Sie hier sehen, ist genau der Beschluß aus der 42. Sitzung zum Staatstrojaner. Das sind die Volksvertreter, die, wie Sie an den Gesichtern sehen, nach intensiver Deliberationsphase darüber beschließen, ob das weitreichendste Überwachungsgesetz in der Bundesrepublik gültig werden soll. Das ist die Entmachtung durch die Exekutive.

Andere Beispiele: Ächtung und Kriminalisierung von Dissens haben eine ganz neue Qualität erreicht. Das hat es immer schon in der Tendenz gegeben, aber die Systematik, in der jetzt jede Form von Dissens, jede Form von wirksamseinkönnenden Dissens geächtet wird und versucht wird, sie rechtlich einzuhegen, die ist einzigartig.

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus:

Ächtung und Kriminalisierung von Dissens:

(Bild Demonstration: G20 ENTERN! KRIEG UND KRISE HABEN SYSTEM)

21. April 2012, 11:33 Uhr Geplante Gesetzesverschärfung in Spanien:

„Wir brauchen ein System, das den Demonstranten Angst macht“.

Spaniens Regierung will sich gegen künftige Proteste wappnen und greift deshalb zu drakonischen Maßnahmen: Laut einem Gesetzesentwurf können künftig auch friedliche Demonstrationen oder Protestlager als „Anschlag auf die Staatsgewalt“ gelten. Und wer via Facebook oder Twitter zur Störung der öffentlichen Ordnung aufruft, dem könnten schon bald zwei Jahre Haft drohen.

Nun noch ein paar Beispiele. Auch diese Diskussion werden Sie alle verfolgt haben in Spanien: „Wir brauchen ein System, das den Demonstranten Angst macht“. Es werden Rechtssysteme etabliert, die dazu führen sollen, präventiv eine Demonstration zu unterbinden. Einen Dissens kann es nicht mehr geben. Ein Dissens ist als Dissens schon ein Zeichen von Extremismus und Bedrohung.

Ein anderes Beispiel: Bayern, ...

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus:

Ächtung und Kriminalisierung von Dissens:

Süddeutsche Zeitung:

Bayern > Bayern führt Gefährder-Gesetz ein: Eine Schande. 20.Juli 2017, 08:08 Uhr Gefährder-Gesetz:

Bayern führt die Unendlichkeitshaft ein

In Bayern kann man künftig, ohne dass eine Straftat vorliegt, schon wegen „drohender Gefahr“, unbefristet in Haft genommen werden.

... schreibt die Süddeutsche auch ganz offen: „Bayern führt ein Gefährdergesetz ein“. Überlegen Sie sich mal die Kategorie Gefährder. Gefährder ist jemand der potentiell vielleicht einmal in einer Situation größeren Unrechts in irgendeiner Weise aufmuckt und einen Dissens artikuliert. Jeder mündige Staatsbürger ist eigentlich ein Gefährder, wenn er die Mündigkeit ernst nimmt. Wir führen jetzt eine neue Kategorie ein, strafrechtlich. Nicht jemand, der eine Tat begangen hat, sondern jemand, der eine Tat, die man noch gar nicht richtig definiert hat, möglicherweise begehen „haben können täte“. Und für diesen Gefährder führen wir eine Unendlichkeitshaft ein. Der kann beliebig lang in Haft genommen werden. Auch da hätten die Leute eigentlich sofort massenweise auf die Straße gehen müssen. Das ist eine unglaubliche Aushebelung von allem, was Demokratie ausmacht. Das steht natürlich in einer Kontinuität. Das Abwehrzentrum, was ja geplant ist, das Abwehrzentrum gegen Desinformation, das Gesetz zum Schutz der -, die heißen ja immer gleich - ...

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus:

Ächtung und Kriminalisierung von Dissens:

„Abwehrzentrum gegen Desinformation“

„Gesetz zum Schutz der Bürger“ Spanien 2015: „Ley Organica de proteccion de la seguridad ciudadana“

„Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des Deutschen Volkes“ 1933

„Druckschriften können verboten werden, wenn in ihnen offensichtlich unrichtige Nachrichten enthalten sind, deren Verbreitung geeignet ist, lebenswichtige Interessen des Staates zu gefährden.“

... der Bürger (Spanien 2015), oder 1933, die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des Deutschen Volkes.

Ich gebe Ihnen wieder ein Beispiel daraus (Verbot von Druckschriften), damit Sie auch den Kontext der Fake News besser verstehen, die stehen da auch schon drin. Fake News wurden verboten: „Druckschriften können verboten

werden, wenn in ihnen offensichtlich unrichtige Nachrichten enthalten sind ... ". Was sind denn unrichtige Nachrichten? Unrichtige Nachrichten sind all die, die stabilitätsgefährdend sind. Also, wir haben wieder - wieder ist wichtig - geschichtliche Kontinuität im Blick zu haben. Diese Dinge stehen alle in einer längeren Kontinuität.

Jetzt kommt einer der Haupttricks. Und der ist in der Tat ganz neu. Das Ende der Ideologie. Die größte Ideologie, wahrscheinlich die raffinierteste Ideologie, die es je gegeben hat, ist die Ideologie der Ideologiefreiheit. **Friedman** sagt, es geht heute nicht ...

Ächtung und Kriminalisierung von Dissens:

„Ende der Ideologie“, „There is no alternative“

„Heute ist die große Teilung der Welt keine mehr in Ost und West, Nord und Süd oder Kapitalismus versus Kommunismus.“

Heute geht es um Weltordnung und Weltunordnung.“

(Thomas L. Friedman, 1.5.2015)

... um Ost und West, um Kapitalismus und Kommunismus, nein, es geht heute nur noch um Weltordnung oder Weltunordnung. Es geht nur noch um Vernunft oder Unvernunft. Es gibt keine Ideologie mehr, es gibt nur noch Vernünftiges und Unvernünftiges. Und was vernünftig ist, muss auch wirklich werden, und was unvernünftig ist, darf nicht wirklich werden, weil es ja unvernünftig ist. Zum Vernünftigen kann es keine Alternative geben. Wir müssen also bereits die Idee der Alternative ächten, weil die Idee der Alternative zum Vernünftigen bereits die pure Unvernunft ist. Das ist der Totalitarismus des Endes der Ideologie. Das hört sich philosophisch an, das hat aber gewaltige Konsequenzen. Schauen wir uns das an.

Es gibt keine Alternative, die Alternativen verschwinden, das hat ...

Ächtung und Kriminalisierung von Dissens „There is no alternative“:

Das Verschwinden von Alternativen:

- real - kognitiv - affektiv

„Es darf keine Alternativen geben.“

1953 Iran, Sturz von Premierminister Mossadegh

1954 Guatemala, Sturz von Präsident Jacob Arbenz Guzman

1964 Brasilien Sturz von Juan Jose Torres

1973 Chile, Sturz von Salvador Allende

1970ff. Operation Condor

1980ff El Salvador, Unterstützung des Bürgerkrieges

1981ff Contra-Krieg in Nicaragua

1983 Invasion Grenadas 1983 - Operation Urgent Fury

2009 Militärputsch Honduras

... reale Konsequenzen, und Sie können sich ihre Beispiele aussuchen, die Liste ist ja viel länger. Alternativen, die drohen Wirklichkeit zu werden, müssen eliminiert werden. Es darf keine Alternativen mehr geben. Da ist dann wieder die unsichtbare Faust, die dafür zu sorgen hat, dass diese Alternativen nicht Wirklichkeit werden.

Es kann keine Alternativen mehr geben, weil nämlich die Akteure, die jetzt das Weltgeschehen bestimmen, von einer Art sind, für die wir nicht gerüstet sind, und gegen die wir eigentlich nichts ausrichten können. Die politischen Akteure sind jetzt Großkonzerne, - Großkonzerne sind nichts anderes als private totalitäre Strukturen, die sind ihrer Natur nach antidemokratisch, ein Großkonzern kann nicht demokratisch sein - die politischen Akteure sind totalitäre private Strukturen, die vollkommen einer gesellschaftlichen Kontrolle entzogen sind. Und mit diesen international agierenden Großkonzernen haben wir in der Zivilisationsgeschichte die perfekte Form totalitärer Strukturen geschaffen, die es je in der Kulturentwicklung gegeben hat, für die wir auch nicht gerüstet sind, weil sie weitgehend unsichtbar sind, ...

Ächtung und Ausgrenzung von Dissens „There is no alternative“:

Das Verschwinden von Alternativen

- real - kognitiv - affektiv

„Es kann keine Alternativen mehr geben.“

Großkonzerne als wirkmächtigste politische Akteure:

- private totalitäre Strukturen, die vollkommen einer gesellschaftlichen Kontrolle entzogen sind
- die ‚perfektesten‘ totalitären Strukturen, die der Mensch in der Kulturentwicklung geschaffen hat
 - extrem hierarchisch
 - extrem autoritär
 - extrem pathologischen Zielen verpflichtet
 - extrem schwache Rechenschaftspflicht gegenüber der Öffentlichkeit
 - extrem vor allen Einblicken in ihr Wirken geschützt

... extrem hierarchisch, extrem autoritär, extrem pathologischen Zielen verpflichtet, nämlich Gewinn zu machen und wenn die Erde, der soziale Zusammenhalt, die Ökologie darunter vernichtet wird.

Kognitiv verschwinden Alternativen, weil sie gar nicht mehr denkbar sind. **Harvey** schreibt so schön „wir können zwar das Ende der Erde denken“, vielleicht sogar, wenn sie kreativ sind, das Ende des Universums, aber was keiner sich mehr vorstellen kann, ist das Ende des Kapitalismus. Wir können es einfach nicht mehr denken.

Ächtung und Ausgrenzung von Dissens „There is no alternative“:

Das Verschwinden von Alternativen

- real - kognitiv - affektiv

Alternative gesellschaftlich-ökonomische Organisationsformen sind nicht mehr ‚denkbar‘.

Neoliberale Indoktrinationssysteme dienen einer ‚industrial-scale manufacture of ignorance‘.

„Unwissenheit ... ist der Garant der neoliberalen Ordnung. Das neoliberale Selbst fühlt sich in dieser Unwissenheit wohl.“

(Philip Mirowski (2013). Never Let a Serious Crises Go to Waste.)

Und das liegt einfach daran, das ist ein ganz wichtiger Hinweis, - das können Sie in dem **Mirowski** Buch, das ausgesprochen lohnend ist, über den Neoliberalismus finden - der Neoliberalismus beruht darauf, dass er in massenhafter Weise Ignoranz produziert. Die ganze Stabilität der neoliberalen Ordnung beruht darauf, massenhaft Ignoranz zu produzieren und dafür zu sorgen, dass sich das neoliberale Selbst in dieser Unwissenheit auch noch wohl fühlt, durch Konsumismus, durch all die Mechanismen, die wir da haben.

Ächtung und Ausgrenzung von Dissens „There is no alternative“:

Das Verschwinden von Alternativen

- real - kognitiv - affektiv

„Es lässt sich ohnehin nichts ändern.“

Erzeugung eines Gefühls von Kontrollverlust

Individuelles und kollektives gesellschaftliches Handeln wird als aussichtslos empfunden.

(Zeitachse 1920 bis 2017)

Schließlich affektiv, das Gefühl es läßt sich doch sowieso nichts mehr ändern. Das ist sicherlich ein Gefühl, das uns alle zu irgendwelchen Zeiten immer wieder beschleicht. Wir fühlen uns ohnmächtig und machtlos. Dieses Gefühl ist mit viel Mühen und unter liebevoller Beteiligung von Sozialwissenschaften und Psychologie bewusst induziert. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, man muss dieses Gefühl der Ohnmacht, es kann sowieso nichts geändert werden, in die Individuen induzieren. Und dazu gehört ein ganz wichtiges Mittel: die Mitte. (1:21:41 / 2:07:01)

(Plakat Die Mitte, darunter Angela Merkel)

Die Mitte ist was ganz Tolles. Heute sind alle in der Mitte. Das gehört wieder zum neoliberalen Falschwörterbuch, weil hier ein Begriff neu besetzt worden ist, denn Mitte, das ist für uns alle was ganz Tolles. Mitte suggeriert Harmonie, ausgeglichen, vielleicht auch geborgen sein. Mitte ist ein ganz positives Gefühl, weil wir ungern zu den

Extremen gehören wollen. Der Neoliberalismus hat diesen Mittebegriff neu besetzt, indem jetzt eigentlich mit Mitte eine extremistische Position bezeichnet wird, nämlich die extremistische Position eines Kampfes gegen Demokratie. Und die Mitte ist sogar eine extrem fundamentalistische Position, weil sie einen Ausschließlichkeitsanspruch hat, es kann keine Alternativen mehr geben. Die Mitte ist eine extrem fundamentalistische Position mit einem Ausschließlichkeitsanspruch, übt aber auf uns eine gewisse Faszination aus, wir gehen diesem Wort immer wieder auf den Leim, ...

(Plakat Die Mitte, darunter Angela Merkel)

Tony Blair: „a radical centre in which you are able to take decisions for the future of the country“

Gerhard Schröder 1998: „Es gibt keine linke oder rechte Wirtschaftspolitik, sondern nur eine gute oder schlechte Wirtschaftspolitik.“

Emmanuel Macron 2017: „ni droite, ni gauche“

Faschismus: „weder links noch rechts“

... und sie sehen, wie häufig dieses Wort als Attraktionsmittel in der politischen Rhetorik verwandt wird, und zwar immer im Kontext auch des neoliberalen Programms.

Die radikale Mitte - auch eine interessante Wortschöpfung. **Gerd Schröder** sagt „es gibt keine linke oder rechte Wirtschaftspolitik, sondern nur eine gute oder schlechte Wirtschaftspolitik“. Es gibt keine Interessensgegensätze mehr, es gibt keine Interessensgegensätze zwischen Unternehmer und Lohnabhängigen mehr. Es geht nur noch um Vernunft, es geht nur noch darum, rational die besten Lösungsansätze zu finden. Es hat auch keinen Sinn mehr, gegen irgendetwas zu kämpfen, es geht nur darum die beste Lösung zu finden, denn letztlich haben die Unternehmer und die Lohnabhängigen die gleichen Interessen, nämlich die besten Lösungen zu finden. Letztlich ziehen wir doch alle am selben Strang, das ist die Ideologie, was ja irgendwo auch richtig ist, nur eben an unterschiedlichen Enden (*Applaus*).

Interessant ist hier noch der Punkt, dass dieser beliebte ... das finden Sie ja heute ganz häufig, dass jemand sagt, ich bin weder rechts noch links. Links heißt ja eigentlich für eine gerechte Verteilung, für eine solidarische Gesellschaft. Und rechts heißt „nicht für eine gerechte Verteilung“. Jemand der weder rechts noch links ist, kann sich eigentlich nur damit noch retten, dass er völlig apathisch ist. Interessant ist, dass der italienische Faschismus genau diesen Slogan hatte ‚er ist weder rechts noch links‘. Und da war ja was dran. Der Faschismus war ja extrem antilinks natürlich, aber er war auch nicht rechts, denn rechts hieß damals eigentlich reaktionär und bewahrend. Der Faschismus war revolutionär, der wollte nicht bewahren, das war ja ein totalitäres System, der wollte etwas ganz anderes. In gewisser Weise konnte der also auch sagen, er sei weder rechts noch links. Auch da lohnt es sich, wieder einen Blick auf die Geschichte zu werfen.

So, wir haben da also eine semantische Verschiebung mittlerweile, schleichend, - kriegen wir gar nicht mit - des Demokratiebegriffs. Demokratie heißt heute gar nicht mehr, dass wir Bürger irgendetwas zu sagen haben, das nennt man heute - sind alles infame Begriffsneubildungen - die alte echte Demokratie nennt man heute inputorientierte Demokratie, die ist out. Wir haben heute eine outputorientierte Demokratie, bei der der Input der Bürger gar keine Rolle mehr spielt, weil es nur darum geht, den Output rational zu optimieren. „Rational“ müssen Sie da auch in ganz viele Gänsefüßchen schreiben. Den Output rational zu optimieren, das nennt man dann - so steht es in den Lehrbüchern - wir haben heute eine outputorientierte Demokratie. In der müssen wir die vernünftigste Lösung finden. Jetzt haben wir nur noch die Frage zu lösen, für wen.

Und dann kommt eben der neoliberale Populismus, der sagt, wir müssen ...

Ächtung und Ausgrenzung von Dissens

„There is no alternative“ - Die Phantom-Mitte

(Plakat Die Mitte, darunter Angela Merkel)

Semantische Verschiebung des Demokratiebegriffs:

„Demokratie' bedeutet nun: möglichst ‚rationale' und ‚effiziente' ‚Problemlösung' ‚outputorientierte Demokratie' Slogan des ‚neoliberalen Populismus': ‚unbequeme Wahrheiten' statt ‚populistisch'

... unbequeme Wahrheiten akzeptieren, eben das Vernünftige. Der Bürger ist natürlich blöd, der will immer nur seine Interessen sehen und nicht die der Machteliten und deswegen muss man ihm die unbequemen Wahrheiten dieser vernünftigen Lösungen vermitteln. Wenn man das nicht macht, nennt man das Populismus. Das führt dazu, wie der große Parteiforscher **Peter Mair** sagte (*wie folgt*):

Ächtung und Ausgrenzung von Dissens

„There is no alternative" - Die Phantom-Mitte

„Der immer stärker eingeschränkte Spielraum für Opposition innerhalb des Systems ist einer der Gründe, warum der politische Bereich zu einem so starken Nährboden für Populismus geworden ist."

(Peter Mair (2013), Ruling the Void: The hollowing of Western Democracy. Verso Books.

Also, es gibt innerhalb des Systems gar keine Opposition mehr. Schauen Sie sich die großen Kartellparteien im Bundestag an, es gibt innerhalb des Systems gar keine Opposition mehr. Dieses Verschwinden der Opposition - man kann innerhalb des Systems gar kein grundlegendes Gesetz mehr artikulieren - führt dazu, warum der politische Brei zu einem so starken Nährboden für Populismus geworden ist. Der Populismus ist sozusagen das Bedürfnis, dass sich die Veränderungsenergie, wenn sie vom Inneren des Systems her gar keine Möglichkeit hat, etwas zu machen, sich andere Wege sucht, und diese anderen Wege können dann auch sehr häßliche Wege sein. Je nachdem, was ich anbiete als Kanalisierung, können diese anderen Wege sich auch in rassistischen oder in anderen Positionen äußern.

Und da ist vielleicht eine kleine Randbemerkung interessant, damit wir auch da den Blick nicht verlieren, es gibt in USA eine Firma, Harris Media heißt die, die sich darauf spezialisiert hat - das ist eine extrem rechte, rassistische Medienfirma der neuen Medien, macht Online-Wahlbeeinflussung - die sich darauf spezialisiert hat, über rassistische Positionen Wahlbeeinflussung zu machen. Zu den Kunden dieser Firma gehören fast alle europäischen rechten Firmen (*Parteien*), auch AFD. Durch **Trump** ist sie eigentlich berühmt geworden. Sie ist darauf spezialisiert, systematische Hetze zu betreiben, gegen Flüchtlinge, gegen Islam, gegen Palästinenser, usw. Und einer der großen Auftraggeber neben Trump ist eben auch **Netanjahu**. Und die israelische Zeitung Harez hatte neulich genau darüber berichtet. Es gibt sozusagen ein internationales Geflecht solcher rechten Bewegungen, die sich über solche Firmen dann ihre Wahlkampagnen, Mikrotargeting und alles, was dazugehört, machen lassen. Auch das gerät nicht in den öffentlichen Fokus. Wahrscheinlich aus gutem Grund, weil natürlich eh klar ist, Wahlbeeinflussung machen nur die Russen, oder eigentlich muss man sagen „der Russe".

So, jetzt haben wir einen anderen Weg der Stabilitätssicherung, über die wir noch sprechen können, die Duldung der Verrechtlichung der organisierten Kriminalität der besitzenden Klasse.

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung' im autoritären Neoliberalismus

Duldung und Verrechtlichung der organisierten Kriminalität der besitzenden Klasse:

„Das Problem der Rechtfertigung der heute sich entwickelnden lex mercatoria [transnationales Handelsrecht] besteht darum vor allem in deren privatvertraglicher Hervorbringung, die sich von jeder gesetzlichen Vorgabe befreit."

„Die hier entstehenden Normen entspringen den Selbstgesprächen der Interessenten und haben sich dem Verallgemeinerungstest eines demokratisch kontrollierten Gesetzgebungsverfahrens nicht zu stellen."

(Ingeborg Maus 2010: Verfassung und Verfassungsgebung. Zur Kritik des Theorems einer ‚Emergenz' supranationaler und transnationaler Verfassungen.

Das Recht selbst wird mittlerweile, wie **Ingeborg Maus** sagt, privatrechtlich hervorgebracht und die Normen entstehen, das formuliert sie sehr schön, durch Selbstgespräche der Interessenten. Die großen Firmen führen Selbstgespräche, welche Gesetze sie gerne hätten. Das führt dann dazu, - und über die Exekutive geht das schneller als über das Parlament, deswegen ist wichtig immer die Aushebelung des Parlaments - sie machen sich das Recht selbst. Das ist ein ganz wichtiger Mechanismus, dass viele der Dinge, die wir dann haben, die eigentlich moralisch

gesprochen kriminell sind, heute rechtlich in Ordnung sind, weil der Rechtsrahmen bereits privatrechtlich so geschaffen worden ist, dass die organisierte Kriminalität verrechtlicht worden ist. Wenn Sie - nur ein Wort zu Ingeborg Maus - wenn Sie zu einigen der Themen, die ich angesprochen habe, an wirklich tiefer gehenden Aspekten interessiert sind, lohnt sich immer wieder ein Blick in die Arbeiten von Ingeborg Maus, die durch eine ungewöhnliche Tiefe, Präzision und auch Konsequenz, also Radikalität ihres Denkens, viele von diesen Dingen in einer weit herausleuchtenden Weise beschreibt, so dass es wenig überraschend ist, dass Ingeborg Maus sowohl im akademischen Bereich wie auch in der öffentlichen Diskussion in der Versenkung verschwunden nicht ist sondern „wurde“.

Die Beispiele kennen Sie, die Duldung und Verrechtlichung der organisierten Kriminalität der besitzenden Klasse:

Duldung und Verrechtlichung der organisierten Kriminalität der besitzenden Klasse:

Handelsblatt, Europäische Union:

Steuertrickser prellen Brüssel um Milliarden, Datum 28.09.2017

Steuertrickser bringen die Europäische Union jedes Jahr um hohe Steuereinnahmen in dreistelliger Milliardenhöhe. Ein Grund für die hohen Steuerausfälle ist zum Beispiel der grenzüberschreitende Mehrwertsteuerbetrug.

Frankfurter Allgemeine Hinterziehung, 14.07.2014:

4700 Milliarden Euro in Steueroasen

EU-Staaten entgeht 152 Milliarden Euro Mehrwertsteuer 28.09.2017:

Allein grenzüberschreitender Mehrwertsteuerbetrug verursacht nach Angaben der EU-Kommission in der Europäischen Union pro Jahr Ausfälle in Höhe von 50 Milliarden Euro.

Da ist ja schon die Sprache wieder interessant. Wenn jemand an der Kasse einen Euro entwendet, ist er kriminell. Wenn er Milliarden Euro kriminell entwendet, dann nennt man das Trickser. Das haben sie bei der Autoindustrie, das haben sie bei den Cum/Ex-Geschäften. Die organisierte Kriminalität der Reichen ist eine Trickserei. Trickserei ist eben ein lässliches Verbrechen. Man schafft es in diesen Fällen auch nicht, auch bei den Cum/Ex-Geschäften, man schafft es nicht, Gesetzeslücken - man darf auch nicht von Lücken sprechen, weil diese Lücken bewusst eingeführt worden sind - aber man schafft es nicht, diese Lücken zu stopfen, selbst wenn sie schon Jahre und Jahrzehnte bekannt sind. Wenn aber bei irgendeiner Demo irgendetwas stattfindet, Gewaltanwendung ..., was nicht passend ist, werden sofort in ganz kurzer Zeit die Gesetze verschärft. D.h. in dem einen Bereich werden die Gesetze sofort auf die Sicherheitsbedürfnisse angepasst, in jenem Bereich der Trickserei ist es irgendwie nicht machbar, angemessene Gesetzesänderungen zu machen. Auch dafür sollte man eine gewisse Sensitivität des Blicks dafür haben.

Ein weiterer neuer Mechanismus im Neoliberalismus ist die Verwaltung und Disziplinierung der ‚Irrelevanten‘.
(1:33:39 / 2:07:01)

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus

Verwaltung und Disziplinierung der ‚Irrelevanten‘:

Das politisch ‚irrelevante‘ ‚Humankapital‘ muss seine objektive wirtschaftliche Ausbeutung in Selbstaubeutung transformieren und seine Fremdverwertbarkeit durch den ‚freien Markt‘ optimieren

- gesellschaftliche Antagonismen in die eigene Person verlagern

(Bild Franz W. Seiwert 1922: Masse)

Jetzt fragt sich, wer sind denn die ‚Irrelevanten‘? Die ‚Irrelevanten‘ sind wir. Man braucht eine Ideologie, die dergestalt ist, dass der Einzelne sich als Humankapital versteht und seine objektive wirtschaftliche Ausbeutung in Selbstaubeutung transformiert und seine Fremdverwertbarkeit im freien Markt optimiert. D.h. er soll die gesellschaftlichen Antagonismen in die eigene Person verlagern. Was bedeutet das? Man wird zum Sklavenhalter seiner selbst. Der Kern der Ideologie des Neoliberalismus ist ja, dass jeder für seine soziale Situation selbst verantwortlich ist. Es gibt keinen Unterdrücker, gegen den man kämpfen kann, denn man ist ja Unternehmer seiner selbst. Jeder ist eine kleine Ich-AG, die sich zum Zwecke ihrer Fremdverwertbarkeit für den Markt optimieren muss. Wir verlegen die Antagonismen in uns selbst. Die sozialen Kämpfe in der Außenwelt werden jetzt zu einem

Kampf in uns selbst, weil wir Unternehmer unserer Selbst sind, und führen sozusagen zu einem destruktiven Kampf im eigenen Individuum, und das ist die, muss man sagen, perverseste Steigerungsform der Entfremdung (*Applaus*).

Und diese Steigerungsform der Entfremdung wird bewusst induziert. Eine solche Form der Entfremdung und auch der Entsolidarisierung kann man nur erreichen, wenn man ein nötiges Maß an Angst und Unsicherheit in den Individuen induziert. Der Neoliberalismus hat in ganz systematischer Weise raffinierte Techniken entwickelt, wie sich das Maß der Unsicherheit und Angst in der Bevölkerung so steigern läßt, dass der Einzelne dazu bereit ist, Sklavenhalter seiner Selbst zu sein, ...

Verwaltung und Disziplinierung der „Irrelevanten“:

Systematische Erzeugung von Unsicherheit und Angst

- ökonomisch: *Sorgen um Arbeitsplatz und sozialen Status*

- sozial: *Atomisierung und soziale Entwurzelung*

- psychisch: *Fragmentierung und Orientierungslosigkeit*

--> *politische Lethargie und Resignation --> Konsumismus*

... (folglich) Unsicherheit von Arbeitsplatz, Atomisierung, soziale Entwurzelung, psychische Fragmentierung und Orientierungslosigkeit.

„Was gegenwärtig im Krisenzusammenhang der Arbeitsgesellschaft abläuft, lässt sich als eine Art Akkumulation des Angstrohstoffes bezeichnen; selbst die fleißig Arbeitenden haben in dieser Gesellschaft keinen sicheren Platz mehr.

Das hat es in dieser Ausdehnung geschichtlich noch nie gegeben.“

(Oskar Negt 2011. Arbeit und menschliche Würde)

Die wichtigste Ressource im Neoliberalismus ist also das, was **Oskar Negt** die Akkumulation des Angstrohstoffes nennt. Wir müssen Angst induzieren, Angst induzieren, Angst induzieren. Nur wenn die Bevölkerung ein hinreichendes Maß an Angst hat, dann ist sie zu dieser Art von perverser Entfremdung und Verlagerung von gesellschaftlichen Antagonismen in die eigene Person bereit.

Diese politische Disziplinierung der politisch Irrelevanten finden wir eben auch in allen Umfragen: Deutsche haben große Angst vor: Wovor haben sie Angst? Vor Terrorismus! ...

Verwaltung und Disziplinierung der „Irrelevanten“:

Die Deutschen haben große Angst vor:

Terrorismus 73%

polit. Extremismus 68%

Spannungen durch

Zuzug von Ausländern 67%

Überforderung von

Deutschen/Behörden

durch Flüchtlinge 66%

Kosten für Steuerzahler durch

Schuldenkrise von EU-Staaten 65%

Überforderung der Politiker 65%

Pflegefall im Alter 65%

schwere Erkrankung 57%

steigende Lebenshaltungskosten 55%

Krieg mit deutscher Beteiligung 54%

(MDR, 12.Juli 2016)

Der Tagesspiegel, 12.07.2016

Studie „Die Ängste der Deutschen“

Deutsche fürchten Terror und Zuwanderung:

Die Deutschen sind so ängstlich wie seit Jahren nicht mehr. Ihre größten Sorgen sind ein Spiegelbild der aktuellen Nachrichtenlage.

(von Marie Rövekamp)

Und sie kennen das. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie davon getroffen werden - für die USA gibt es eine Reihe von schönen Statistiken - ist um Zehnerpotenzen niedriger, als beim Ausrutschen in der Badewanne zu sterben. Auch da steht in der Presse „Unsere größten Sorgen sind ein Spiegelbild der aktuellen Nachrichtenlage“. Nachrichtenlage, wir erinnern uns an Lippmann, das sind natürlich nicht News, sondern sind das, was Medien produzieren. D.h. unsere Ängste sind ein Produkt dessen, was die Medien uns sagen, welche Ängste wir haben sollten. Das hat nichts mit Realität zu tun. Das ist sozusagen induzierte Realität. Und das ist eine ganz wichtige Herrschaftstechnik, die ist natürlich auch traditionell. Nur das Ausmaß, in dem sie betrieben wird, ist neu. Ein Beispiel von **Tacitus**:

„Bedrohlich ist das Volk für die Herrschenden, wenn es ohne Furcht ist.“ „terret vulgus, nisi metuat“ (Tacitus)

Bedrohlich ist das Volk für die Herrschenden, wenn es ohne Furcht ist. Das ist ein ganz alter Hut, aber die Systematik, in der das heute betrieben wird, die ist sicherlich historisch einzigartig.

Jetzt haben wir die Irrelevanten. Jetzt wird es noch schwieriger. Was machen wir mit den ‚Überflüssigen‘, die ökonomisch Überflüssigen. Der Neoliberalismus produziert ja im Übermaß ökonomisch Überflüssige. Ökonomisch Überflüssige könnten wieder unter optimalen Bedingungen zu solidarischen Aktionen finden. Wir brauchen also subtile Techniken, Disziplinierungstechniken, Überwachungstechniken, um das zu verhindern.

Hier haben sie die Schätzung von 18 Millionen Arbeitslosen im Euroraum. Da brauchen wir eine passende Ideologie. **Müntefering** sagt, wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen ...

Verwaltung und Disziplinierung der „Überflüssigen“.

Von ‚welfare‘ zu ‚workfare‘

Gemäß Schätzung von Eurostat waren im Juli 2017 in der EU28 insgesamt 18,916 Millionen Männer und Frauen arbeitslos, davon 14,860 Millionen im Euroraum.

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ (Franz Müntefering 2006)

Bild: „Das neue Verhältnis zwischen Arbeiter und Unternehmer“ 1896

... und das heißt, im Neoliberalismus wird nicht mehr die Armut bekämpft, sondern es werden die Armen bekämpft. Das ist eine neue Stoßrichtung von ‚welfare‘ zu ‚workfare‘. Nur wer arbeitet hat überhaupt ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben. Dazu gibt es jetzt Regelungen, und zwar auch wieder ganz systematisch. Wir reden nicht über Ausnahmen oder sogenannte Fehlentwicklungen, wir reden über systematische Hauptentwicklungen. Die Verwaltung der Überflüssigen ist ein ganz wichtiges Anliegen, gerade weil der Neoliberalismus sie in so großer Zahl zwangsläufig natürlich produziert, weil die alten Regulationsmechanismen im klassischen Kapitalismus in der Globalisierung alle weitgehend entfallen sind, weil jetzt natürlich das Kapital in der globalen Konkurrenz um die höchste Rendite versucht, das zu optimieren. Und damit sind ganz viele Regulierungsmechanismen weggefallen, und das zeigt sich eben auch in dieser hohen Zahl von Überflüssigen.

Die Überflüssigen zeigen sich auch, für einen, der das sozusagen städteplanerisch sieht, in der wachsenden Zahl von Elendsvierteln. (1:40:48 / 2:07:01)

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus

Verwaltung und Disziplinierung der „Überflüssigen“.

(Bild: Slums neben modernem Stadtbild)

In den USA gibt es interessante Studien, die zeigen, dass selbst diese Elendsviertel so gebaut werden, dass keine solidarischen Aktionen entstehen, in dem man beispielsweise die Planung von neuen Highways und Straßen immer

kreuz und quer durch diese Viertel macht, um diese Viertel sozusagen auch soziologisch voneinander zu trennen. Das wird städteplanerisch durchaus berücksichtigt. Oder auch ein anderes Beispiel ist das extreme Anwachsen der Gefängnisindustrie ...

(Bild der Massenlager mit Stockwerkbetten in Gefängnissen: California State Prison, Los Angeles, California Department of Corrections)

... mit der höchsten Quote weltweit an Gefangenen. Das liegt nicht daran, dass es eine höhere Kriminalität dort gibt als anderswo, sondern das liegt daran, dass die Strafen für Kleinst- und Kleindelikte, insbesondere Drogendelikte, extrem verschärft worden sind.

Wir müssen also gucken, was machen wir mit denen, die ... - **Macron** hat das auch sehr deutlich ausgedrückt, es gibt Leute, die Erfolg haben und jene die nichts sind.

*Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus
Verwaltung und Disziplinierung der „Überflüssigen“:*

„Leute die Erfolg haben, und jene, die nichts sind“ („gens qui reussissent et d'autres qui ne sont rien“, Emmanuel Macron, 29. Juni 2017)

„Kontrolle spielt heute in jedem Bereich des sozialen Lebens eine herausragende Rolle - mit der einzigartigen und überraschenden Ausnahme des wirtschaftlichen Bereichs.“

(David Garland (2002). The Vulture of control: Crime and Social Order in Contemporary Society, Oxford University Press.)

Die Überflüssigen sind jene, die nichts sind. Diese menschenverachtende - das kommt an dieser Stelle raus, das durchzieht aber ... - dieses Menschenbild mit seiner tiefen Verachtung durchzieht den Neoliberalismus, wir brauchen eine Verwaltung von denen die nichts sind. Und das ist ein ganz zentraler Bestandteil des neoliberalen Staates, ...

*Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus
Verwaltung und Disziplinierung der „Überflüssigen“:*

„Der expansive, in alles eindringende und voraushandelnde Strafapparat, der die unteren Schichten des sozialen Raumes durchdringt, ist ein ganz zentraler Bestandteil des neoliberalen Staates.“

Nur durch disziplinierende Überwachung der Verlierer lassen sich die vom neoliberalen Staat erzeugte soziale Unsicherheit und ökonomische Ungleichheit eindämmen.“

Die Erzeugung sozialer Unsicherheit in Verbindung mit ‚restriktiver workfare‘ and ‚expansive prisonfare‘ gehören zur zentralen Architektur des neoliberalen Staates.“

(Loic Wacquant (2009). Punishing the poor: The neoliberal government of social insecurity. Duke University Press.)

... die disziplinierende Überwachung der Verlierer - und unser Hartz IV-Regime ist ja nichts anderes als ein extremes Regime von Überwachung der Verlierer. Die Erzeugung sozialer Unsicherheit - prisonfare usw. - gehören zur zentralen Architektur des neoliberalen Staates. Das sagt **Louis Wacquant**, einer der Aktivsten, die das akademisch studieren, das Buch heißt „Punishing the Poor“. Die Bestrafung der Armen, das ist das Wesen des neoliberalen Staates. Das heißt, wir finden jetzt eine Doppelgesichtigkeit des Staates, die war von Anfang an angelegt.

„neoliberale Demokratie“

Subventionsstaat für die Gewinner - Repressionsstaat für die Verlierer:

*Hayek: ‚schwacher‘ Staat für Reiche und Konzerne - starker Staat für die Bevölkerung,
America's Socialism for the Rich (Joseph E. Stiglitz.)*

„Der Neoliberalismus geht nicht mit einem Schrumpfen der Regierung einher, sondern mit der Errichtung eines Kentaurus-Staates: Ein liberaler Kopf auf einem autoritären Körper.“

(Loic Wacquant)

„Kentaurus-Staat“: „liberal at the top and authoritarian at the bottom“

(Bild Kentaurus)

(Loic Wacquant (2009). Punishing the poor: The neoliberal government of social insecurity. Duke University Press.)

--> „Die USA dienen als lebendes Laboratorium für die neoliberale Zukunft“ einer „Verwaltung und Disziplinierung der Überflüssigen“

Hayek wollte einen schwachen Staat, aber nicht allgemein, so wie manche des klassischen Neoliberalismus, oder auch des Anarcholiberalismus, oder viele andere Strömungen. Er wollte einen schwachen Staat für Reiche und Konzerne, freie Bahn, Steuerentlastung für Reiche und Konzerne. Gleichzeitig aber wollte Hayek aber einen starken Staat für die Bevölkerung. Der Neoliberalismus ist keine Position, die gegen den Staat kämpft, sondern die den Staat nur benutzen will für dieses doppelte Ziel. Und das führt ... - und Wacquant hatte ein schönes Bild dafür, er nennt das den Kentaurusstaat. Kentaurus ist ein Doppelwesen, mit einem liberalen Kopf und einem tierischen Körper. Hier haben Sie dieses Doppelwesen, ein Tier das nach unten trampelt und nach oben ein liberaler Kopf ist. Der neoliberale Staat ist genau ein solcher Kentaurusstaat, er ist ein Subventionsstaat für die Reichen und er ist ein Repressionsstaat für die sozial Schwachen. Und er schreibt, die USA dienen als lebendes Laboratorium für die neoliberale Zukunft einer Verwaltung und Disziplinierung der Überflüssigen. Der Ausdruck der ‚Überflüssigen‘ ist von Wacquant. Wir haben ein System der Verwaltung und Disziplinierung der Überflüssigen.

Und noch weiter geht der afrikanische Intellektuelle und Politologe **Achille Mbembe**, der schreibt, die westliche Wertegemeinschaft betreibe eine Nekropolitik, die Macht darüber auszudrücken, bestimmen zu können, wer leben wird und wer sterben muss.

Die ‚westliche Wertegemeinschaft‘ betreibe eine „Nekropolitik“: Macht darüber auszudrücken, bestimmen zu können, „wer leben wird und wer sterben muss“.

(Achille Mbembe (2011). Nekropolitik. In: M. Pieper et al. Biopolitik - in der Debatte. Wiesbaden: VS Verlag.

Was bedeutet das? Das bedeutet, die Unterteilung der Bevölkerung in einen schützenswerten Teil und in einen Teil dessen Leben eigentlich überflüssig ist, und der deswegen vermehrt Todesstrafe, Erschießung durch die Polizei, Drohnenmord, was immer es gibt, ausgesetzt werden kann. Das ist ja auch ein Punkt, den **Judith Butler** gemacht hat, dass sie gesagt hat, die westliche Wertegemeinschaft beruht auf der Unterscheidung von betrauernswerten Toten und nicht betrauernswerten Toten. Und Achim Mbembe schreibt, dass die perfekteste Form der Nekropolitik die koloniale Besetzung Palestinas durch Israel sei.

So. Nun zu einem nächsten Punkt. Die Schaffung eines Systems der organisierten Verantwortungslosigkeit, die sogenannte Finanzkrise von 2008, die ja keine Finanzkrise war, das wissen Sie, das war im Wortsinn ein Kapitalverbrechen. Das war keine Folge von ehernen Naturgesetzen des freien Marktes, das war eine Tat. Die Finanzkrise war eine Tat und kein Naturereignis.

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus

Schaffung eines Systems der organisierten Verantwortungslosigkeit:

TIME, Februar 12, 2009

25 People to Blame for the Financial Crisis

The good intentions, bad managers and good behind the meltdown

Alan Greenspan (Bild)

The Federal Reserve chairman - an economist and a disciple of libertarian icon Ayn Rand - met his first major challenge in office by preventing the 1987 stock-market crash from spiraling into something much worse. Then, in the 1990s, he presided over a long economic and financial-market boom and attained the status of Washington's resident wizard. But the super-low interest rates Greenspan brought in the early 2000s and his long-standing disclaim for regulations are now held up as leading causes of the mortgage crisis. The maestro admitted in an October congressional hearing that he had "made a mistake in presuming" that financial firms could regulate themselves.

Im Nachhinein wissen wir, diese Tat wurde durch einen relativ kleinen Kreis von Personen begangen, die lassen sich identifizieren, **Greenspan**, **Paulson** usw. ...

TIME, Februar 12, 2009

25 People to Blame for the Financial Crisis

The good intentions, bad managers and good behind the meltdown

Hank Paulson (Bild)

When Paulson left the top job at Goldman Sachs to become Treasury Secretary in 2006, his big concern was whether he'd have an impact. He ended up almost single-handedly running the country's economic policy for the last year of the Bush Administration. Impact? You bet. Positive? Not yet. The three main gripes against Paulson are that he was late to the party in battling the financial crisis, letting Lehman Brothers fail was a big mistake and the big bailout bill he pushed through Congress has been a wasteful mess.

Interessanterweise ist der gesamte Neoliberalismus eigentlich eine Kette von Taten ohne Täter. Wir haben eine neue Kategorie, wir haben Taten ohne Täter, also Dinge, die weder einer moralischen noch einer rechtlichen Bewertung unterzogen werden können.

Neue Wege der ‚Stabilitätssicherung‘ im autoritären Neoliberalismus

Schaffung eines Systems der organisierten Verantwortungslosigkeit:

NachDenkSeiten. Die kritische Webseite

2. Oktober 2017 um 14:27 Uhr | Verantwortlich: Jens Berger

Funke-Freispruch - die Aufarbeitung der Finanzkrise ist ein einziger Skandal

Veröffentlicht in: Banken, Börse, Spekulation, Finanzkrise:

Mit der Einstellung der Verfahren gegen den ehemaligen Hypo-Real-Estate-Chef Georg Funke und seinen Finanzvorstand Markus Fell gegen geringe Geldstrafen ist die Aufarbeitung der wohl spektakulärsten deutschen Pleite während der „Finanzkrise“ durch die deutsche Rechtsprechung abgeschlossen. Bis auf den Revisionsprozess gegen die HSH-Nordbank-Manager sind bislang sämtliche Prozesse mit Freisprüchen oder sehr milden Strafen ausgegangen. Obgleich es unstrittig ist, dass zahlreiche Banker mit hoher krimineller Energie Kollegen, Anleger und Aufsichtsbehörden täuschten und der Schaden alleine für den deutschen Staat bei mindestens 40 Mrd. Euro liegt, musste kein einziger Banker ins Gefängnis.

„a system of organized irresponsibility“

(C. Wright Mills, 1963)

Da haben auch die NachDenkSeiten darüber berichtet. Es gibt keine Verantwortlichen mehr. Wir haben es geschafft, - hat auch eine längere Geschichte - ein System der organisierten Verantwortungslosigkeit zu errichten. Es gibt keine Verantwortlichen, die gibt es sozusagen nur noch in dem Repressionsstaat nach unten, da gibt es natürlich kriminell Verantwortliche, aber es gibt nach oben keine Verantwortlichen. Das haben wir natürlich genauso im politischen Bereich. Schauen wir uns an, wie weit es mit der Rationalität - Lippmann stellt gegenüber das dumme Volk und die vernünftigen Eliten - wie es mit der Rationalität der vernünftigen Eliten aussieht. Diese Dinge kennen Sie. **Tony Blair**, da gab es ja vor nicht allzu langer Zeit eine Untersuchung, Chilcot-Bericht, ...

Die Rationalität der „Vernünftigen“

„'s ist ein Fluch der Zeit, dass Tolle Blinde führen!“ (Shakespeare, King Lear)

INDEPENDENT, 7. October 2005

Bush: God told me to invade Iraq

President 'revealed for war in private meeting'

theguardian, 6. July 2017 Chilcot: Tony Blair was not 'straight with the nation' over Iraq war.

Head of Iraq inquiry says he does not believe former PM was clear enough about his decisions in the run-up to war

*Sir **John Chilcot**:*

Blair hat zwar hinsichtlich der Kriegsgründe gelogen, sei jedoch „from his perspective and standpoint, emotionally truthful“ gewesen.

... der feststellte, Tony Blair hatte die Nation angelogen, die Kriegsgründe waren fabriziert, er hat die Nation unter falschen Gründen in den Krieg geführt. Chilcot schreibt dann, Blair hat zwar hinsichtlich der Kriegsgründe gelogen, sei jedoch „from his perspective and standpoint, emotionally truthful“ gewesen. Eine solche Formulierung muss man überhaupt erst mal finden, zu sagen, ja, ich habe die Tat begangen, aber ich war von meinem Standpunkt aus zu nichts als der Wahrheit verpflichtet. Und es kamen natürlich zu Recht Forderungen auf, ...

theguardian, 5. July 2017

Tony Blair should be prosecuted over Iraq war, high court hears

Lawyer for former Iraqi general argues former PM should face trial due to legal precedent set during Nuremburg hearings.

„a system of organized irresponsibility“

(C. Wright Mills, 1963)

... die Völkerrechtlichen Standards, die in der Entwicklung internationalen Rechts gewonnen worden sind insbesondere bei den Nürnberger Prozessen, auch auf Blair anzuwenden und zu sagen, nach dem, was Blair gemacht hat, hätte er nach einer Art Nürnberger Gerichtshof oder nach Den Haag gemusst. Auch da haben wir wieder ein System der organisierten Verantwortungslosigkeit.

So jetzt schauen wir uns das noch einmal an, die Konvergenz autoritärer und demokratischer Staaten. China ist ein interessanter Studienfall, weil wir in China eine Situation haben, wo die Mechanismen der Stabilisierung in sehr subtiler Weise ausgearbeitet worden sind, ...

Der Sicherheitsstaat als Konvergenz autoritärer und ‚demokratischer‘ Systeme

„Stability above all“ -- (chinesische Schrift)

China ist „eine besondere Form von Marktwirtschaft, bei der zunehmend neoliberale Elemente mit einer autoritären zentralisierten Kontrolle verwoben sind.“

(David Harvey (2005). A brief history of Neoliberalism. Oxford University Press

(Bild: Deng Xiaoping(1904 - 1997) mit Margaret Thatcher)

... weil China ein Staat ist, der mit ganz großen Stabilitätsproblemen befrachtet ist, eine weitgehend neoliberale Wirtschaft, aber eine Einparteienherrschaft hat. Und dort ...

China ist „eine besondere Form von Marktwirtschaft, bei der zunehmend neoliberale Elemente mit einer autoritären zentralisierten Kontrolle verwoben sind.“

(David Harvey (2005). A brief history of Neoliberalism. Oxford University Press)

Methoden der ‚Stabilitätssicherung‘:

„Preventive control of social stability“

„No cracks, no blind spots, no gaps unfilled“

„Eliminate unseen threats“

„Nets in the Sky, Traps on the Ground“

... gibt es Handbücher, gibt es sehr subtile Mechanismen, wie man Stabilität sichern kann. Eine ganz wichtige ist, man muss Stabilitätsgefährdung bekämpfen - das ist wie in Bayern die Gefährderhaft - bevor sie (*die Taten*) sich noch ereignen haben. Man darf überhaupt keine Risse usw. ... man muss bereits Bedrohungen, die man antizipieren kann, entfernen usw. (1:51:00 / 2:07:01)

Was diese Stabilisierungstechniken angeht, so gibt es jetzt auf akademischer Ebene eine intensive Zusammenarbeit westlicher Sicherheitsexperten - USA, Israel, Bundesrepublik, ... - und chinesischer Sicherheitsexperten, weil beide bestrebt sind, von diesen Dingen zu lernen. Und Sie wissen ja, dass ein großer Teil dessen, was nach Nine-Eleven an Dingen entwickelt worden ist, sich gar nicht gegen Terroristen, zur Terroristenabwehr entwickelt hat, sondern entwickelt worden ist, damit es jederzeit Anwendung auf den inneren Stabilisierungsfeind finden kann. Dieses chinesische Modell ...

Der Sicherheitsstaat als Konvergenz autoritärer und ‚demokratischer‘ Systeme

„Stability above all“ -- (chinesische Schrift)

„Eine Einparteien-Autokratie hat sicherlich ihre Nachteile. Doch wenn sie von einer vernunftgeleiteten Gruppe von Menschen geführt wird, wie heute in China, kann sie auch große Vorteile haben.

Eine autokratisch regierende Partei kann die schwierigen politischen Maßnahmen, die notwendig sind, um eine Gesellschaft ins 21. Jahrhundert zu führen, einfach zwangsweise durchsetzen.“

(Thomas Friedman. New York Times, 8. Sept. 2009)

... wird jetzt von vielen anempfohlen als das beste Beispiel eines Zukunftsstaates. Das hat zwar, sagt man, gewisse Nachteile, aber wenn es von einer vernunftgeleiteten Gruppe - da hat man wieder Lippman - geleitet wird, dann hat es große Vorteile, weil es Vernunftlösungen zwangsweise durchsetzen kann. Es gibt dieses ganze demokratische Palaver - das kennen Sie von Stuttgart 21, alle wollen mitreden, wo eigentlich längst entschieden worden ist, was eine vernünftige Lösung ist - das gibt es nicht, wir können einfach in autoritärer Weise vernünftige Lösungen durchsetzen.

Das hat auch in Deutschland viel Anklang gefunden. Das Beispiel China taucht immer wieder auf, wir brauchen eigentlich, um der Vernunft zum Sieg zu verhelfen, so etwas wie einen autoritären Staat wie China. Hier haben Sie ein Beispiel von einem Buch, auch wieder „Weniger Demokratie wagen“, der wirtschaftliche Erfolg Chinas rufe Zweifel an der Superiorität der Demokratie hervor. Demokratie ist eigentlich Mist, das wird heute sehr viel offener gesagt, ...

Der Sicherheitsstaat als Konvergenz autoritärer und ‚demokratischer‘ Systeme

„Stability above all“ -- (chinesische Schrift)

Der wirtschaftliche Erfolg Chinas rufe „Zweifel an der Superiorität der Demokratie“ hervor,

(Laszlo Trankovits (2011). Weniger Demokratie wagen. FAZ-Verlag)

hochgelobt in Medien, z.B. WDR:

Trankovits habe „sorgfältig analysiert, warum zu viel Mitbeteiligung und zu viel Bürgernähe Deutschland lahmlegen könnten“.

.... weil zu viel Mitbeteiligung und zu viel Bürgernähe Deutschland lahmlegen könne. Jetzt taucht also etwas neues ganz offen auf, was vorher verborgen war, dass man viel offener auf das Wort Demokratie, was früher noch eine gewisse propagandistische Rolle gespielt hat, verzichtet und offen sagt, wir müssen eine autoritäre Herrschaftsform haben, weil wir sonst der Vernunft nicht zum Zuge verhelfen können. Das finden Sie in ganz vielen Medien.

Neoliberalismus als autoritäre Extremform des Kapitalismus

The Economist, Essay, March 1, 2014, What's gone wrong with democracy

HUFFPOST 1/3/2012: Wether Democracy or Authoritarianism - Was Matters is Success

(Ian Bruff, 2014 The Rise of Authoritarian Neoliberalism, Rethinking Marxism: A Journal of Economics, Culture & Society, 26, 113-129

Ob Demokratie oder Autoritarismus spielt doch gar keine Rolle, Leute, lasst uns doch auf das Vernünftige einigen. Wir brauchen eine outputorientierte Herrschaftsform. Was zählt, ist doch letztlich der Erfolg, d.h. man kommt jetzt sozusagen aus den antidemokratischen Löchern raus und artikuliert ganz offen, wir brauchen einen Verzicht auf Demokratie. Das finden Sie auch schon ganz am Anfang beim Beginn des Neoliberalismus, v. Mises, Hayek waren auch durchaus bereit, mit Diktatoren, v. Mises sogar dem Faschismus ..., daher kommt der Ausdruck „auch der Faschismus ist als Notbehelf tragbar“. Also diese autoritäre Tradition ist auch geschichtlich ganz alt.

So, damit komme ich jetzt zum Ende und zur Übersicht. Wir haben eine Entwicklung von der repräsentativen Demokratie, die immer eine Elitendemokratie war, zu einer outputorientierten Demokratie. Die wurde aber immer noch begleitet von einer Demokratierhetorik. Man behauptete noch immer, eine Demokratie anzustreben.

(1:58:00 / 2:07:01)

Jetzt kommt die Frage, die Sie wahrscheinlich am meisten interessiert nach all diesen deprimierenden Dingen (*Applaus*). Was tun? Und damit die Frage nicht zu abstrakt bleibt, die Frage, wer zum Teufel tut es.

„Was tun? Und wer zum Teufel tut es?“ (David Harvey)

Darauf müssen wir einen selbstkritischen Blick werfen, denn es könnte ja sein, dass mit diesem „wer“ wir gemeint sind.

Wenn wir auf die Geschichte zurückblicken, können wir zweierlei erkennen. Zum Einen wurden in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten trotz vielfältiger Rückschläge große emanzipatorische Fortschritte erzielt. Zu diesen emanzipatorischen Fortschritten gehört auch, dass wir heute hier zumindest im historischen Maßstab in einer relativ freien Gesellschaft leben. Allein diese Tatsache ist eigentlich Anlaß und Grund zu großer Hoffnung. Zweitens jedoch sind emanzipatorische, zivilisatorische Errungenschaften immer nur in oft langen sehr mühsamen sozialen Kämpfen errungen worden.

Das ist ein schwieriger Punkt für uns, denn wir mögen eigentlich Kämpfe nicht, denn Kämpfe suggerieren Gefahr und Unsicherheit. Was wir aber eigentlich suchen ist Harmonie und Sicherheit. Daher versuchen wir, Konflikte mit anderen in der Regel durch Austausch, Dialog, Verständigung zu lösen. Das führt nun dazu, dass dieses ... - und es ist natürlich sehr gut, dass wir dieses Grundbedürfnis haben und eine gewisse natürliche Aversion gegen Kämpfe. Das macht uns aber anfällig für sehr folgenschwere Kategorienfehler. Wir neigen nämlich dazu, interpersonale Kategorien der Konfliktlösung wie Dialog, Verständigung auch auf gesellschaftliche Antagonismen, also auf asymmetrische Machtverhältnisse zu übertragen.

Das ist ein sehr schwieriger Punkt. Man kann ihn sich aber ganz einfach klarmachen wieder durch einen Blick auf die Geschichte. Soziale Errungenschaften wurden den Mächtigen stets abgetrotzt in sozialen Kämpfen. Sie können die gesamte Geschichte zurückgehen, soziale Errungenschaften wurden immer in sozialen Kämpfen den Mächtigen abgetrotzt und nicht etwa in einem empathischen Dialog errungen (*Applaus*). Wir profitieren also heute von denen, die oft mit großem überpersönlichen Einsatz diese sozialen Kämpfe geführt haben. Oft gegen die Apathie und gegen das Desinteresse weiter Teile der Bevölkerung. Und die sozialen Errungenschaften, auf die wir heute so stolz sind, wurden von jenen errungen, die diese Kämpfe geführt haben. Hoffnung - und das wollen wir haben in diesen Dingen - Hoffnung basiert also stets auf der Voraussetzung, dass auch wir bereit sind, für gegenwärtige und zukünftige Generationen diese sozialen Kämpfe zu führen. Um diese sozialen Kämpfe zu führen, brauchen wir etwas, wofür wir kämpfen und nicht nur etwas wogegen wir kämpfen (*Applaus*).

Und das ist ein Punkt, wo uns insbesondere die Aufklärung einen großen Reichtum hinterlassen hat, der immer noch auf seine Umsetzung wartet. Ohne soziale Kämpfe wird sich der ökonomische, ökologische und soziale, zerstörerische, und letztlich für den Kapitalismus selbst zerstörerische Weg in den autoritären Neoliberalismus fortsetzen. Ich will also enden mit den Worten des 88jährigen **Noam Chomsky**, der in ganz einfachen Worten, in dem Buch, das ich Ihnen schon genannt hatte, in einfachen Worten seine Erfahrung eines lebenslangen sozialen Kampfes in ganz einfache Worte kleidet und uns damit daran erinnert, wer zum Teufel die Verantwortung für die Historie eigentlich hat.

Chomsky sagt, was können wir tun? So ungefähr alles was wir wollen, wenn wir nur wollen.

(Bild Noam Chomsky)

„Was können wir tun? So ungefähr alles, was wir wollen.

Tatsache ist, dass wir in einer relativ freien Gesellschaft leben. Die ist nicht vom Himmel gefallen.

Die Freiheiten, die wir haben, wurden in harten, schmerzlichen, mutigem Kampf erstritten, aber nun haben wir sie. Sie sind unser Erbe, ein Erbe, das uns die Kämpfe anderer hinterlassen haben.

Es kann viel getan werden, wenn die Menschen sich organisieren, für ihre Rechte kämpfen, wie sie es in der Vergangenheit getan haben, und wir können noch viele Siege erringen.“

Tatsache ist, dass wir in einer relativ freien Gesellschaft leben. Und ein wichtiger Punkt: die ist nicht vom Himmel gefallen. Die Freiheiten, die wir haben, wurden in hartem schmerzlichem mutigen Kampf erstritten. Aber nun haben wir sie. Das ist kein Grund, sich stolz zurückzulehnen, denn wir haben sie nicht errungen. Wir haben erst für zukünftige Generationen das zu erringen, worauf wir bei den vergangenen heute stolz sind. Sie (*die Freiheiten*) sind unser Erbe, was die Kämpfe anderer hinterlassen haben.

Es kann viel getan werden, wenn die Menschen sich organisieren. Ein ganz wichtiger Punkt: Einzelne geht gar nichts. Das ist ein ganz, ganz wichtiger Punkt. Es geht nur in solidarischen Aktionen für Ihre Rechte zu kämpfen, wie man es in der Vergangenheit getan hat. Und wir können noch viele Siege erringen.

Ich danke Ihnen. (*Applaus, Bravo, Bravo, ...*)

Audio-Transskript gefertigt
von Werner Meixner,
Institut für Informatik der Technischen Universität München,
Leiter des Gesprächskreises AGIK,
Architektur geschützter Individual-Kommunikation.
Mail: meixner@in.tum.de
Web <http://www14.in.tum.de/personen/meixner/>
Postadresse:
Dr. Werner Meixner,
Am Winkelzaun 35, 83339 Chieming
Tel.: 08664 929641

Chieming, den
17. November 2017